Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Zukunftsministerium

Was Menschen berührt.

FEDER-KULI-TASTATUR 2

Fachtagung für schreibende Kreative
am 26.- 28. August 2016 in Schweinfurt

Jugendgästehaus der Stadt Schweinfurt

Am unteren Marienbach 3, 97421 Schweinfurt

Landesverband Bayern

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.

Rathaus der Stadt Schweinfurt

Die Autorenfachtagung 2015 **„Feder – Kuli – Tastatur 1“** zeigte ein großes Interesse der Autoren, Journalisten und der Leserschaft an der russlanddeutschen Literatur, sowie an der Kommunikation bezüglich ihrer Entwicklung.

Die Literatur der deutschen Autoren aus Russland erlebt ihren Aufschwung. Die Unterdrückung der deutschen Sprache und der deutschen Kultur in der Sowjetunion in Kriegs- und Nachkriegszeiten brachte schwere Verluste der gesamten Volksgruppe. Die Rückkehr der Volksgruppe nach Deutschland bringt nicht nur neue Erkenntnisse bezüglich der eigenen Geschichte, sondern vor allem die neuen Integrationserfahrungen, bessere Deutschkenntnisse sowie bessere Orientierung in der gegenwärtigen Weltsituation. Das gibt den Autoren neue Impulse in ihrer kreativen Tätigkeit. Die Aufgaben der russlanddeutschen Literatur sind anspruchsvoll und umfangreich. Die Verarbeitung der Geschichte unserer Volksgruppe in unterschiedlichsten Bereichen der Kultur und Weiterentwicklung ihres gesamten Kulturgutes verlangt breite und tiefe Kenntnisse, die in keinem Studium zu erwerben sind. Umso wichtiger ist es in dieser Situation die gesamte Literatur und die Literaturgeschichte der Volksgruppe als Grundlage fast jeder Form der künstlerischen Betätigung zu studieren, zu systematisieren und Nachhaltigkeit ihrer Entwicklung zu gewähren. Viele brennende Fragen müssen diskutiert und beantwortet werden.

Die Tagung soll diese Möglichkeit öffnen. Die Referenten sollen über die gesammelten Erfahrungen in der Literatur und Literaturgeschichte der russlanddeutschen Autoren in Nachkriegszeit und die Vielfalt der gegenwärtigen Literaturformen berichten. In Seminaren muss die praktische Umsetzung der neuen Erkenntnisse behandelt werden.

Die Tagung soll unter anderem eine konsolidierende Wirkung entfalten, eine gemeinsame Basis für weitere gemeinsame Projekte von Autoren und anderen kreativen Kräften der Russlanddeutschen schaffen sowie zu einer stärkeren Vernetzung mit einheimischen Autoren motivieren.

1. Geschichte der Literatur der Deutschen aus Russland.
2. Situation hier in Deutschland - was erreicht worden ist seit Beginn der 1990-er Jahre, aber auch in Russland oder Kasachstan, auch da werden z.B. Bemühungen unternommen, das Erbe der Vorgänger zu erhalten, es zweisprachig zugänglich zu machen.
3. Die Perspektiven diskutieren - die Beschlüsse und Vorschläge, die beim letzten Mal nicht zu Sprache kamen und unter dem Blickwinkel Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft, dem erneuerten Kulturrat.
4. Die Druckmöglichkeiten, auch für solche Landsleute, die ihre Lebensgeschichte herausgeben möchten.
5. Öffentliche Lesung mit einem Kulturprogramm zwischendurch.

Teilnehmerliste

Autorenfachtagung Feder – Kuli – Tastatur 2
am 26.-28.08.16 in Schweinfurt

1. Ewald Oster, Landesvorsitzender LMDR Bayern, Schweinfurt
2. Margarita Afanassiew, LMDR, Landesvorstand, Schweinfurt
3. Emma Lauk, Autorin, Schweinfurt, Bayern
4. Waldemar Weber, Autor, Referent, Augsburg
5. Wendelin Mangold, Autor, Referent, Königstein, Hessen
6. Nina Paulsen, Journalistin, Referentin, Nürnberg
7. Agnes Gossen, Autorin, Referentin, Bonn, NRW
8. Heinrich Rahn, Autor, Wiesbaden, Hessen
9. Sergej Tenjatnikow, Autor, Leipzig
10. Artur Rosenstern (Böpple), Autor, Herford, NRW
11. Irina Unruh, Autorin, München, Bayern
12. Eduard Sprink, Autor, Groß-Gerau, Hessen
13. Georg Lauer, Autor, Bad Wörishofen, Bayern
14. Wladimir Eisner, Autor, Wetzlar, Hessen
15. Ida Häusser, Autorin, Bayern

16. Nadeshda Runde, Autorin, Dingolfing, Bayern
17. Lidia Rosin, Autorin, NRW
18. Angelika Miller, Autorin, NRW
19. Sophie Wagner, Autorin, Hamburg
20. Alexander Schmidt, Autor, Berlin
21. Valentina Kuzmenko, Autorin, München
22. Irina Malsam, Autorin, NRW
23. Reinhold Leis, Autor, Landshut, Bayern
24. Anna Pries, Autorin, Baden-Württemberg
25. Eduard Wehsinger, Autor, München, Bayern
26. Irina Paschkewitsch, Autorin, Baden-Württemberg
27. Maria Schefner, Autorin, Organisation, München
28. Ida Daut, Autorin, Essen, NRW
29. Fred Absalow, Essen, NRW
30. Arnold Schefner, technische Aushilfe, München
31. Svetlana Solovjeva, Journalistin, Leipzig

Teilnehmer der Autorenfachtagung Feder – Kuli – Tastatur 2

Bücherstand, Ausstellung Autorenprofile, Presse

Ewald Oster, Landesvorsitzender LMDR Bayern

Moderatoren: Maria SCHEFNER, Waldemar WEBER

Programm der Fachtagung **„Feder – Kuli – Tastatur-2"**

Freitag, 26.08.2016

Anreise bis 14.00 Uhr.
14.00 – 16.00 *Begrüßung der Teilnehmer und Einleitung in die Tagungsziele,*
Vorstellung der Referenten und Teilnehmern.
Ewald Oster, Landesvorsitzender Bayern, Schweinfurt.
Waldemar Weber, Schriftsteller und Verleger, Augsburg.
16:00-16:30 *Kaffeepause*
16:30-18:00 *Vortrag mit anschließender Diskussion und Teilnahme der russlanddeutschen und örtlichen Presse:* „Zeithistorischer Einblick in die Anfänge der russlanddeutschen Literatur“.
Referent: Wendelin Mangold, Autor, Literaturwissenschaftler.
Moderation dieser und weiterer Vorträge: Waldemar Weber.
18.00 – 19.00 *Abendessen*
Ab 19.30 *Literarischer Abend mit musikalischer Umrahmung v. OG Schweinfurt: Russlanddeutsche Autoren lesen aus ihren Werken.*
Moderation: Waldemar Weber (Augsburg), Maria Schefner (München).

Samstag, 27.08.2016

Bis 09.00 Uhr *Frühstück*

9.00 – 11.00 *Vortrag mit anschließender Diskussion und Teilnahme der russlanddeutschen und örtlichen Presse:* Aus der Geschichte der Literatur der Deutschen aus Russland.
Referent: Nina Paulsen, Literaturwissenschaftlerin.

11:00-11:30 *Kaffeepause*

11:30-13:00 *Vortrag mit anschließender Diskussion und Teilnahme der russlanddeutschen und örtlichen Presse* „Die gegenwärtige Entwicklung der russlanddeutschen Literatur in Deutschland und ehemaligen Herkunftsgebieten“
Referent: Agnes Gossen, Autorin, Mitgründerin des Literaturkreises der Deutschen aus Russland

13.00-14.00 *Mittagessen*

14.00-16:00 *Seminare der Arbeitsgruppen*

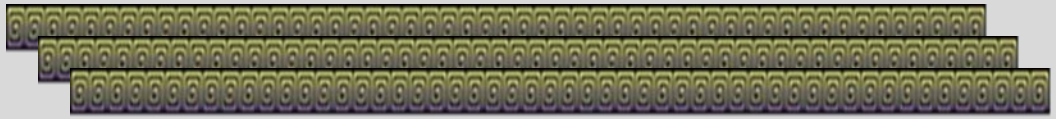
Workshop:
„Das literarische Erbe der Vorgänger erhalten und weiter entwickeln“.
Leitung: Nina Paulsen, Literaturwissenschaftlerin

Workshop: „Aktuelle Probleme der russlanddeutschen Literaten. Zusammenarbeit mit Verlagen“.
Leitung: Waldemar Weber, Autor, Verleger, Augsburg.

16:00-16:30 *Kaffeepause*
16.30 – 18.00 Fortsetzung Seminare der Arbeitsgruppen
18.00 – 19.00 *Abendessen*
19:30-21:00 Workshop „Lesung organisieren und moderieren“.
Vorbereitung zum öffentlichen Meeting.
Leitung: Maria Schefner, Autorin, Projektleiterin, München.

Sonntag, 28.08.2016

Bis 09.00 Uhr *Frühstück*
9.00 – 10.30 *Vortrag mit anschließender Diskussion und Teilnahme der russlanddeutschen und örtlichen Presse: „*Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen einheimischen und russlanddeutschen Autoren*. „*
Referent: Waldemar Weber, Autor, Verleger, Augsburg.
10:30-11:00 *Kaffeepause*
11:30-13:00 Öffentliches Meeting mit literarischen Beiträgen der russlanddeutschen Autoren, gewidmet dem 75. Gedenktag an die Opfer der Deportation in der Sowjetunion gem. Erlass vom 28.08.1941.
14.00 – 15.00 *Mittagessen*
15.00 – 16.00 Gemeinsame Auswertung der Tagung mit Teilnahme der russlanddeutschen und örtlichen Presse. Diskussion.
Moderation: Waldemar Weber, Maria Schefner
Ab 16.00 Uhr *Abreise*



Das folgende Referat wurde vorbereitet von Wendelin MANGOLD

Stark gekürzte Variante des Referats,
die volle Version des Referats beim Autor Wendelin MANGOLD.
wendelin.mangold@gmx.de

RUSSLANDDEUTSCHE LITERATUR DER VORKRIEGSZEIT

Von den Anfängen bis 1941

Vorwort zum Referat

Elena Seifert, dr. phil. habil., Professorin der Lomonossow-Uni Moskau schreibt Folgendes im Vorwort zur Anthologie der Literatur der Russlanddeutschen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Anfang des 21. Jahrhunderts „Der misstrauischen Sonne entgegen“: „Российско-немецкая литература – это уникальное художественное явление, рождённое своеобразным молодым этносом, судьба которого полна исторических перипетий. Это часть мировой литературы“ *(1: “Навстречу недоверчивому солнцу. Антология литературы российских немцев второй половины XX – начала XXI”, издательство «МСНЛ-пресс», г. Москва, 2012 г., 640 стр.;*
2: O. g., S. 24, in autorisierter Übersetzung: “Die russlanddeutsche Literatur ist eine einzigartige Kunsterscheinung, von einer eigenartigen jungen Ethnie, deren Schicksal voll historischer Peripetien ist, hervorgebracht. Sie ist Teil der Weltliteratur.”)

Große Worte, nicht wahr?
Aber warum sollen wir uns selbst kleinreden, wenn die anderen es schon immer taten und noch tun, indem sie die Existenz der russlanddeutschen Literatur bezweifeln und abstreiten.
In einem kurzen Vortrag, das bezeichnete Thema zu beleuchten, ist selbstverständlich nur fragmentarisch möglich. Um der Aufgabe jedoch gerecht zu werden, bedarf es einer besonderen Herangehensweise.

Folge des Exodus der Russlanddeutschen

Russlanddeutsche Aussiedler sind zur Zeit an die 3 bis 4 Millionen hierzulande. Also ist es logisch zu denken, dass es auch unter den Russlanddeutschen literarische Talente gibt. Eingedenk der Kontinuität ist es logisch, mit den Vertretern der älteren Generation der russlanddeutschen Literatur anzufangen.

Russlanddeutsche Literatur der Vorkriegszeit umfasst eine Zeitspanne von etwa 180 Jahren: von 1773/74 (erste massenweise Einwanderung nach Russland durch massive Werbung und Einladung ins gelobte Land) bis 1941 (heimtückischer Überfall auf die Sowjetunion und als Folge pauschale Deportation und Entrechtung der Russlanddeutschen).

Um diese Zeitspanne zu überbrücken, wird hier die Ein- und Überblicksweise als Arbeitsmethode verwendet.

In dieser Zeit entstand, recht und schlecht, eine Vielzahl von literarischen Werken, die, fleißig gesammelt, bestimmt ein paar Hundert von Bänden ergeben würden. So hat zum Beispiel Bernhard HARDER über 1000 Gedichte, Lieder und Erzählungen verfasst, Franz SCHILLER zwei Dutzend Bücher und Hunderte wissenschaftliche Artikel geschrieben.

Ich habe nicht vor, kritisch die literarischen Werke einzuschätzen, zu benoten und zu beurteilen – denn bekanntlich so viel Kritiker, so viel Meinungen, dazumal von unserem heutigen Standpunkt aus ist leicht zu kritisieren, wie hätten wir geschrieben damals an ihrer Stelle und in ihrer Situation, es ist immer leicht, zu kritisieren als es selbst besser zu machen. Принципиально не собираюсь оценки давать.

Zur Frage des Kanons:

Man muss sich nur wundern, ein jeder machte es bisher sozusagen auf eigene Fasson, so wurde **Eduard HUBER**, an der Wolga am 1. Mai 1814 geboren, in kein einziges Nachschalgewerk aufgenommen. Fragt sich, warum? Und warum brauchte es eine Ewigkeit, bis man ihm am 1. Mai 2014 als russlanddeutscher Literat zum 200-jährigen Geburtstag (1814-2014) feierlich gedacht hatte, gefördert durch das Hessische Sozialministerium? Er schrieb deutsche, lateinische, am meisten aber russisch Gedichte, war ein glänzender Übersetzer ins Russische, so F. Schiller und J. W. Goethe, auf Bitte von A. Puschkin übersetzte er Goethes Tragödie „Faust“ zum ersten Mal ins Russische. Als Beispiel ein deutsch geschriebenes Gedicht mit der Überschrift “Sehnsucht” (zu finden im Buch von R. Korn, S. 177-178).

Dessen ungeachtet wurde er nicht in die Nachschlagewerke der russlanddeutschen Literatur aufgenommen, aus verschiedenen Gründen, politischen und ideologischen, persönlichen und ambitionierten, selbst in folgenden.:

1. „**Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“, Bd. I** (Literatur der Vorkriegszeit), **Bd. II** (Lyrik der Nachkriegszeit, **Bd. III** (Prosa der Nachkriegszeit);
2. **„Lexikon der russlanddeutschen Literatur“** von Annete Moritz;
3. **„Russlanddeutschen Literatur. Lesebuch”** von Wendelin Mangold;
4. **“Russlanddeutsche Schriftsteller. Von den Anfängen bis zur Gegenwart”** von Herold Belger.

HUBER (GUBER), Eduard Iwanowitsch
ГУБЕР Эдуард Иванович

Geboren 01.05.1814 in Messer an der Wolga.
Gestorben 11.04.1847 in St.-Petersburg.

Geboren in einer Pastorfamilie im Dorf Alt-Messer (Ust-Salicha), Kreis Kamyschin (Wolgagebiet). Kam in die hauptstädtischen Literaturkreise und wurde bekannter russischer Dichter und Übersetzer. Freund A. Puschkins.
Mit 7 Jahren schrieb er deutsche Gedichte, mit 14 – russische, mit 17 wurden seine Werke gedrückt. Mit 21 Jahren machte er seine erste „Faust“ – Übersetzung, deren Veröffentlichung die Zensur untersagte. Auf den Rat und mit aktiver Hilfe Puschkins kam die zweite Übersetzung zustande, die aber erst 1938, nach Puschkins Tod, gedrückt wurde. 1845 erschien ein Gedichtband Hubers in russischer Sprache. Belinski vermerkte die geschliffene, schöne Form, vermisste aber ein wahres Talent des Dichters. Jedoch die Kritik Hubers an Gogols „Ausgewählte Stellen aus dem Briefwechsel mit Freunden“ schätzte er hoch ein. Auszüge aus seinem Poem „Antonius“ wurden 1905 in Sammelbände revolutionären Lieder aufgenommen. Seine deutschen Gedichte veröffentlichte er nicht, sie erschienen erst nach seinem Tode.

WAHLBERG, Ferdinand (Carl Ferdinand Emanuel von Wahlberg)
ВАЛЬБЕРГ Фердинанд (Карл Фердинанд Эмануэль)

Prosaiker.
Geboren 1847 in Katharinenstadt (Marxstadt).
Verstorben 1920 in Helsingör.

Wuchs als Sohn einer Finnen und eines Deutschen auf, der als Pastor in den Wolgakolonien tätig war, und verbrachte die ersten neun Lebensjahre an der Wolga, bis die Familie nach Finnland übersiedelte. Nach einem Studium der Medizin und der Philosophie war er als Arzt, Militärarzt, schließlich Oberarzt der finnischen Armee und Direktor der Medizinabteilung im Kultusministerium tätig. In späten Jahren kehrte er zeitweise an die Wolga zurück.
Arzt und Romancier (Romanschriftsteller).
Gehört zu den profilierten Dichtern und Schriftstellern der russlanddeutschen Literatur.
Werke: „Christian Bode“, Erzählung aus den deutschen Kolonien in der Wolgasteppe, 1975 Wien/Leipzig 1919; „Die Christgaben des Todes“ u. a.

BUCH, Johann
БУХ Иоганн

Geboren 1870 in der Ukraine.
Verstorben Mitte der dreißiger Jahre (193?).

Lyriker, Pädagoge. Hatte noch in der „alten Zeit“ Erziehung und Bildung genossen. Studium der Agrarwissenschaften in Lodz (Polen), von Beruf Agronom, stieg auf Lehrtätigkeit um. Die Poesie nahm in seinem Leben einen wichtigen Platz ein. Schrieb Gedichte didaktischen Charakters, dabei Klammerte er oft das Soziale und Politische aus. Veröffentlichungen in Zeitungen und Sammelbänden.
-Werke: Laß keinen Tag vorübergehen; Die wahre Freundschaft; Das Wort der Liebe; Die Hochzeit der Bäume; Der Herbst; Der 22. (9.) Januar 1905 (Poem) u. a.
-Der rote Strahl. Gedichtsammlung. Charkow: Zentralverlag, 1929. 51 Seiten. 3000 Exemplare.

LONSINGER, August
ЛОНЗИНГЕР Август Фридрихович

Geboren 11.12.1881 in Tscherbakowka (Mühlberg) an der Wolga.
Verstorben 12.02.1953 in Sibirien in der Verbannung (Ushur).

Pädagoge, Methodiker, Schulbuchautor, Schriftsteller, Redakteur, Verfasser. Sohn einer Lehrerfamilie. Pseudonym Kolnijer. Absolvierte die deutsche Zentralschule in Grimm. Lehrer in Dubowka bei Zarizyn (Wolgograd). Nach dem Lehrerexamen Gymnasialdozent in Zarizyn. 1906 Besuch bei Leo Tolstoi. 1910 Realschullehrer in Saratow danach Teilnehmer des Ersten Weltkrieges an der türkischen Front. 1917 leitender Funktionär. Spielte eine große Rolle in der Volksbildung der Wolgadeutschen als Oberinspektor, Hochschullehrer, Verlagsredakteur und Lehrbuchautor. 1935-38 tätig in Merke (Südkasachstan). Ab 1938 in Engels im Bildungswesen. 1941 Deportation nach Sibirien (Gebiet Krasnojarsk, Kornilowo). Buchhalter Tätigkeit. Werke: „Wandlungen“, Erzählung aus der Revolutionszeit, 1924 in der Zeitschrift „Die Arbeit“; „Dein Versprechen“, Erzählung aus der Zeit des Bürgerkrieges, 1926 in „Unsere Bauernzeitung“; „Ropp-Zopp“, Schwank, 1926 in „Beiträge zur Heimatkunde“; Erzählung „Hüben und drüben“, 1914 Saratow; Roman „Nor net lopper d’wega“, 1912 Saratow; Werke von August Lonsinger wurden in folgende Sammelbände aufgenommen: „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ Bd. 1 (Gedichte und Erzählungen aus der russland- und sowjetdeutschen Literatur bis 1957, Auswahl Ernst Kontschak). Alma-Ata: Kasachstan, 1981; „Ottschij dom“. Moskau 1989; „HW“, № 2/1981.

LUFT, Georg
ЛЮФТ Георг

Geboren 26.03.1882 in dem Dorf Kijabak auf der Krim.
Gestorben 1937 in der sibirische Verbannung (Fernen Osten).
Lyriker, Erzähler, Publizist, Nachdichter, Redakteur und Parteifunktionär.
Pseudonym: Georg Flut, Graubart.

Entstammt einer Bauernfamilie. Harte Arbeit in den jungen Jahren, zwischendurch Schulbesuch und Lehrerexamen.
Nach vielen Schwierigkeiten und Hindernissen arbeitete er bis 1917 als Lehrer an der Zentralschule in Prischib. Hat die Februar- dann die Oktoberrevolution begrüßt. Wurde Mitglied der Bolschewistischen Partei (1917). Hat als Kommissar der Roten Armee am Bürgerkrieg teilgenommen. Beteiligt an der Errichtung der Sowjetmacht in der Ukraine. In den 30er Jahren arbeitete er in den Redaktionen der Zeitung „Die Arbeit“, „Unsere Bauernzeitung“ und „Sturmschritt“. 1935 Umzug nach Sibirien (aus unklaren Beweggründen). Hatte großen Einfluss auf die russlanddeutsche Literatur in der Ukraine durch die Schriftstellerorganisation „Pflug“ (Charkow) und die einzelnen Literaten (D. Schellenberg, G. Sawatzky u. a.). War ein überzeugter Kommunist, der den Wandel im Umdenken bei seinen Landsleuten auf Biegen und Brechen herbeiführen wollte. Die harte Realität hat ihn aber selbst gestraft und gebrochen.
Veröffentlichungen unter Pseudonym G. Flut und Graubart. Gedicht: „Rote Knospen“, Erzählung: „Oktoberfunken“; einzelne Sachen in „Jungsturm“ und „Trompete“.
Bekannt waren seine Übersetzungen der Fabeln von Krylow und die Nachdichtungen aus Besymenski.

Das Mitgliedsbuch des Schriftstellerverbandes der UdSSR von Christian Ölberg

ÖLBERG, Christian
ЭЛЬБЕРГ Христиан

Geboren 26.10.1889 in Enders (Wiesenseite) an der Wolga.
Gefallen 1942 als Volkswehrmann bei Moskau.

Journalist, Erzähler, Pädagoge und Parteifunktionär. Pseudonyme Chr. Balthasar, Orion. Nach dem Lehrerexamen Lehrer, 1918-1921 Leiter der Gebietsschulabteilung. Von 1924 Parteimitglied und Parteifunktionär, Direktor des Deutschen Staatsverlags in Engels, Vorsitzender der Schriftstellerorganisation der Wolgadeutschen. Schrieb unter den Pseudonym Orion und Chr. Balthasar in einer flotten Sprache. Seine literarische Tätigkeit begann 1924. Hauptsächlich die „Nachrichten“ und „Unsere Wirtschaft“ druckten seine Werke. Ende der 30er Jahren wohnhaft in Moskau.
Werke: „An der Wolga“, „Die neue Brigade“, „Das Dorf marschiert“, „Fritz wird Rotarmist“ u.a.

KELLERMANN, Johannes
(Pseudonym HANSMANN, Hans)
КЕЛЛЕРМАН Иоганнес
(Известен под именем Ганс ГАНСМАН)

Geboren 17.10.(9).1896 in Leiterhausen, Ukraine, Wolost Prischib.
Gestorben 23.03.1944.

Pädagoge, Schriftsteller und Dichter. Sohn eines Buchhalters, nach der Schule als Lehrer tätig in Marienfeld bei Odessa, Ufa, Andreanowka bei Taganrog, später im Geburtsort als Klubleiter. 1937 verhaftet. Schrieb Texte zum Aufsagen und zum Vertonen, passte sie den politischen Tagesereignissen an. Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Sammelbänden. Sein Leben und auch sine Dichtung sind mit dem Dorf verbunden. War ein bescheidener, zurückgezogener Mensch.

Werke: Ringelringel; Oktoberlicht; Rote Kursanten; Lied der Lehmhäuschen; Scheune und Eule; Dem sterbenden Fohlen; Lächelnder Stahl; Auf der Flucht u. a. Ausgaben: Hansenlieder, Moskau 1930; Traktor und Peitsche, Charkow 1933.

Veröffentlichungen in „Das neue Dorf“, „Jungsturm“, „Sturmschritt“ und der DZ-Zeitung: „Kombain und die Haspelmaschine“, Gedicht. „Der Hahn und sein Heim“, Gedicht. „Der Sander und die Quecken“. Fabel. „Die Atzel und Goethe“. Fabel. „Traktor und Maschinengewehr“. Gedicht. „Sehnsuchtslied“. Parodie auf das Lied „Ich komme vom Gebirge her“, auf diese Melodie auch zu singen. „Schutzengrabennachlied“. Gedicht. „Kollektivisten-Weizenlied“, „Dem graubärtigen Kollektivisten“. Gedichte. „Lied vom Kollektiv“. (Nach den „Tscheljuskin“ – Ereignissen). „Die Antwort“. Gedicht. „Säemännerlied“. Gedicht.

SCHILLER, Franz (Dr.)
ШИЛЛЕР Франц Петрович

Geboren 29.10.1898 in Mariental (Tonkoschurowka), Rayon Nowousensk, Gebiet Saratowka an der Wolga.
Verstorben 22.06.1955 in der sibirischen Verbannung Tinskaja (Eisenbahnstation, Region Krasnojarsk).

Literaturforscher, Pädagoge und Erzähler. Professor, Doktor der Philologie, Verfasser von mehr als Hundert wissenschaftlichen Arbeiten und ca. 20 Monographien. Beherrschte mehrere Sprachen. Pseudonym Fritz Petersen.

Wurde in kinderreicher Armbauernfamilie in dem großen deutschen Dorf Mariental an der Wolga geboren. Musste in seinen Kinderjahren hart arbeiten. Besuchte die Dorfschule in seinem Heimatdorf und kam danach in das Priesterseminar in Saratow. 1913-17 nach dem Lehrerexamen als Lehrer im Gebiet Saratow tätig (1918-21). 1922-25 Studium an der Uni in Moskau (eine Studienreise nach Deutschland); nach erfolgreichem Abschluss wurde er in die Aspirantur aufgenommen. 1929 Promovierung. Blütezeit seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit bis zur Verhaftung (1938), Verurteilung und Verbannung nach Sibirien. Ab 1946 bis zur Erkrankung Lehrer in einem kleinen Dorf (Gebiet Omsk). Einsam und verlassen, hilflos und gelähmt vollendete Franz Schiller im Krankenhaus die Monographien über Byron, Heine und Schiller. Werke: „Kampfbilder aus der Steppe“, „Literatur zur Geschichte und Volkskunde der deutschen Kolonien in der Sowjetunion für die Jahre 1764-1926“, „Beiträge zur deutschen sozialistischen Dichtung im 19. Jahrhundert“ u. a.

„Wie wir gestorben sind“, Erzählung; „An den blauen Bergen“, Erzählung;
„Friedrich Schiller“. Zum 175. Jahrestag seiner Geburt.

Gerhard Sawatzky, geb. 1901 in einer Bauernfamilie im Dorf Blumenfeld in der Ukraine; lebte als Kind im Altai; absolvierte das Herzeninstitut in Leningrad, war danach als Lehrer an der Wolga tätig; wurde dann zur Pressearbeit berufen („Nachrichten", „Der Kämpfer"). Mitdelegierter zur Ersten Unionskonferenz sowjetdeutscher Schriftsteller und des Ersten Unionskongresses der Sowjetschriftsteller. Seit 1934 Mitglied des Schriftstellerverbandes der Sowjetunion. Gest. 1944 in Solikamsk.

SAWATZKY, Gerhard
ЗАВАДСКИ Герхард Генрихович

Geboren 26.12.1901 in Blumenfeld, Südukraine.
Gestorben 01.12.1944
im Arbeitslager in Solikamsk, Ural.

Fiel dem Personenkult zum Opfer. Ist als Literaturkritiker, Prosaiker, Poet und Nachdichter, Redakteur, Übersetzer und Erzähler in die Literatur der Russland-Deutschen eingegangen. Bauernsohn. Die Kindheit und Jugend verliefen in Chabary (Altai). Studium am Pädagogischen Institut in Leningrad, anschießend Lehrer in Wolgagebiet. Wechselte danach zur Pressearbeit über (journalistische und redaktionelle Arbeit) in Engels in den „Nachrichten", dem „Kämpfer"und in anderen Redaktionen. Beitritt zur Partei. Delegierter der 1 Unionskonferenz der wolgadeutschen Schriftsteller und der 1 Unionskonferenz der Sowjetschriftsteller 1934 in Moskau. 1938 Vorsitzender der wolgadeutschen Schriftstellerorganisation, bald darauf verhaftet und verurteilt. Nach dem 20. Parteitag wurde er posthum rehabilitiert. Schrieb Romane, Poeme und Gedichte. Das von seiner Witwe versteckte und aufbewahrte Manuskript mit dem Werk „Wir selbst" wurde erst 1984-87 im Almanach „Heimatliche Weiten" veröffentlicht. Werke: „Die schmiede", „Das Partisanengrab", „Wir selbst" u.a.

Ausgaben: Die Streitecke (Erzählungen), Engels 1933; „Drei Kollektivisten erzählen", Engels: Deutscher Staatsverlag, 1935. 66 Seiten, 3000 Exemplare; Unter weißen Mördern (Erzählungen), Engels 1934. Deutscher Staatsverlag. 63 Seiten, 3000 Exemplare.

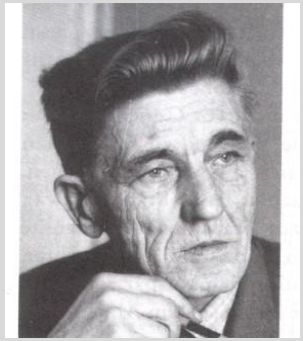
SAKS (Sachs), Andreas
ЗАКС Андреас Адамович

Geboren 04.05.1903 in Baku in einer Arbeiterfamilie.
Verstorben 11.11.1983 in Kischinjow (Moldawien).
Prosaiker, Lyriker und Dramatiker, Parteimitglied.

Früh verwaist. Aufgewachsen bei den Großeltern. Ausbildung als Tischler, Arbeiter bis zur Einberufung in die Rote Armee 1925-27 in Atschinsk (Sibirien) stationiert. Während des Dienstes Bibliothekar. Selbstbildung, politische Schulung und Beitritt zur Partei (1927). Parteiarbeit im Kanton Dobrinka (Dreispitz) an der Wolga. Ab 1931 abwechselnd Zeitungsmitarbeiter, Arbeit im Bildungswesen und am Staatstheater in Engels. Literarisch tätig seit den 20er Jahren, Teilnehmer des Unionskongresses der Sowjetschriftsteller 1934 in Moskau (geleitet von Maxim Gorki). 1934-38 Studium an der Pädagogischen Hochschule Engels. 1938 Vorsitzender des Organisationsbüros der Wolgadeutschen Schriftstellerorganisation. Mitglied des Schriftstellerverbandes der Sowjetschriftsteller. 1941 deportiert nach Sibirien, wo er in einer Försterei und in einem Sägewerk gearbeitet hat. Nach dem Krieg Buchhalter in einer Sowchose (Gebiet Krasnojarsk). Fernstudent der Fremdsprachenkurse in Moskau. Ab 1957 bis 1963 Deutschunterricht am Technikum in Atschinsk. Nach der Pensionierung (1963) Übersiedlung nach Astrachan und zuletzt nach Kischinow (Tiraspol).

War als Dramaturg, Schwänkeschreiber und in Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften tätig. Werke: „Die Quellen sprudeln“, „Die Schatzgräber“, „Friedrich Bauer und die Seinen“, „Erlebtes und Verwehrtes“, „Im Wirbelsturm“ u. a.

KONTSCHAK, (Kuhnschok, Konczak) Ernst Karlovitsch
КОНЧАК Эрнст Карлович



Geboren/Родился: 28.09.1903
in Iwanowka bei Shitomir (Wolhynien, Ukraine).
Verstorben/умер: 14.10.1979 in Talgar bei Alma-Ata (Kasachstan).

Erzähler und Publizist. Pseudonyme Herta Harmachis, Kavalarius. Sohn eines Müllers. Arbeitete als Bote, Hirte und Kutscher.
Absolvierte 1925 die Mittelschule in Nowograd-Wolynsk; von 1925 Schwerarbeit, darauf Abschluss einer Militärschule, dann Lehrer. 1930 die Hochschule in Odessa, danach bis 1937 Lehrer am Technikum in Prischib. Von 1937 bis 1959 im hohen Norden, in Norilsk (Verurteilt zum GULAG) wo er verschiedene Berufe ausübte vom Bauarbeiter bis zum Bergbauingenieur. Ab 1959 in Talgar, hier Lehrer bis zur Pensionierung.

FICHTNER, Gottlieb (Max STÜRMER)
ФИХТНЕР Готлиб

Geboren 1906 in Hoffnungstal (Zebrikowo) bei Odessa, gestorben 1937.

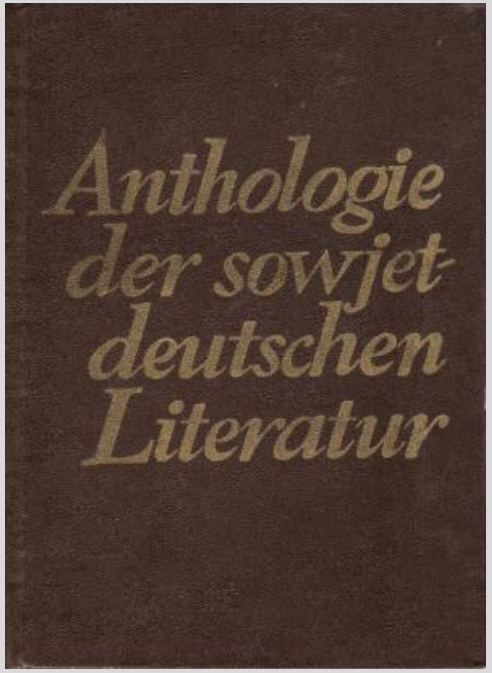
Erzähler, Publizist, Kritiker, Redakteur. Pseudonym Max Stürmer, Gustl, Gustav Fichtner. Entstammt einer armen Bauernfamilie. Keine Ausbildung und kein Studium, schlug sich als Korrespondent durchs Leben. Hartnäckig arbeitete er an seiner Weiterbildung. Funktionär und Redakteur in Charkow, war sehr aktiv und produktiv. Schrieb Romane, Erzählungen, Stücke, Skizzen und Artikel. Schrieb eine Lebendige Sprache und holte den Stoff aus dem unmittelbaren Leben. Ihm wurde mangelnde Parteitreue vorgeworfen. Er wurde deswegen scharf angegriffen.
War in der „Pflug“ – Sektion aktiv tätig und Mitarbeiter der Redaktion „Sturmschritt“. Als Delegierter nahm an der Ersten Allunionskonferenz der deutschen Schriftsteller der UDSSR in Moskau 1934 teil. Veröffentlichte Skizzen und Erzählungen in der Periodika.
Werke: „Die Saat“ vor dem Gericht der Leser (Stück).
Ausgaben: Das alte Neuhoffnung (Roman), Charkow 1930; Es war ein Adoptivkind, Charkow 1933; Sein Traktor blieb stehen, Charkow 1933; Die Stulpenhandschuhe, Charkow 1934; Splitter vom Frühjahr 1933 u. a.

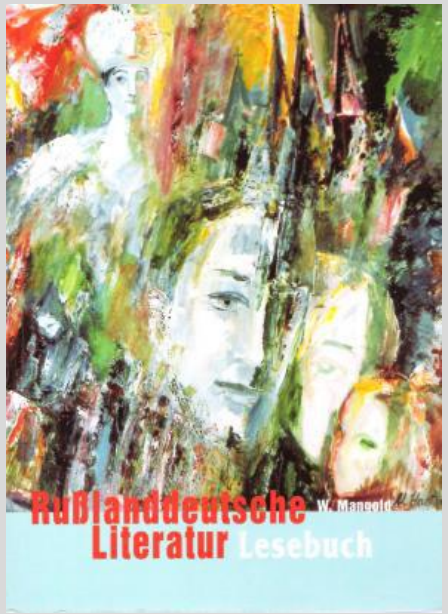
KLEIN, Viktor Georgijevitsch
КЛЕЙН (КЛЯЙН) Виктор Георгиевич

Geboren 29.10.1909 in Warenburg
an der Wolga (Gebiet Saratow).
Verstorben 11.10.1975 in Nowosibirsk (Russland).

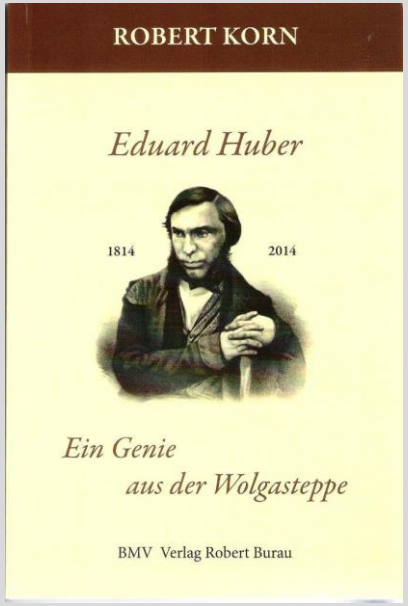
Viktor Klein zählt zu einen der einflussreichsten russlanddeutschen Autoren des 20. Jahrhunderts. Germanist, angesehner Pädagoge. Verfasste Lehrbücher. Forschte russlanddeutsche Mundarten und Brauchtumspflege. Verlegte Bücher. Erzähler und Dichter. Kritiker und Publizist. Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR (ab1966). Ehrendoktor der russlanddeutschen Literatur.
Pseudonyme: V. Steppenbauer, Rolf Sturmfeder, E. E., V. Kl.
Stammt aus einer Bauernfamilie, früh verwaist, aufgewachsen im Waisenheim und Internat. Nach der Dorfschule ging er an das Pädagogische Technikum nach Katharinenstadt Absolvierte sein Studium 1930, arbeitete einige Jahre als Dorfschullehrer; 1933-1937 Studium am Pädagogischen Institut in Engels, anschließend Dozent von 1937 bis 1941. 1941 wurde K. wie alle seine Kollegen deportiert. Zwangsarbeiter in Sibirien: Holzfäller, Arbeiter in einem Betrieb, Lehrer in Kansk. Danach Dozent an der Pädagogischen Hochschule Nowosibirsk (ab 1959). Seine Literarische Tätigkeit begann V. Klein früh; schon in den 20er Jahren veröffentlichten Regionalzeitungen seine Skizzen, Erzählungen und Gedichte.
V. Klein förderte den literarischen Nachwuchs (V. Heinz, W. Mangold, L. Reimer, H. Wiebe u. a.) und prägte die russlanddeutsche Literatur der Nachkriegszeit.

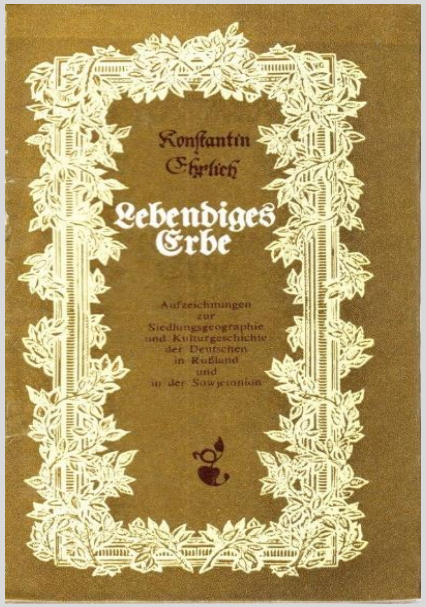
WICHTIGE QUELLEN

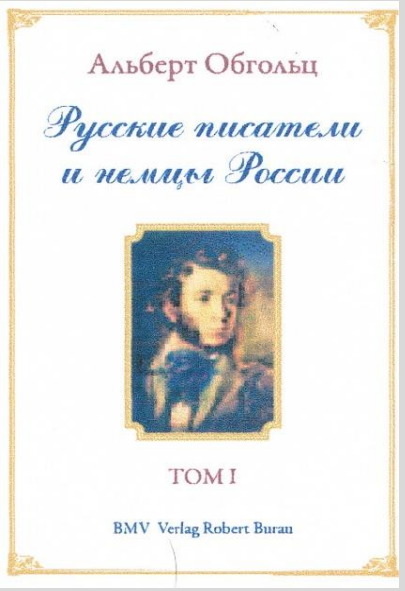




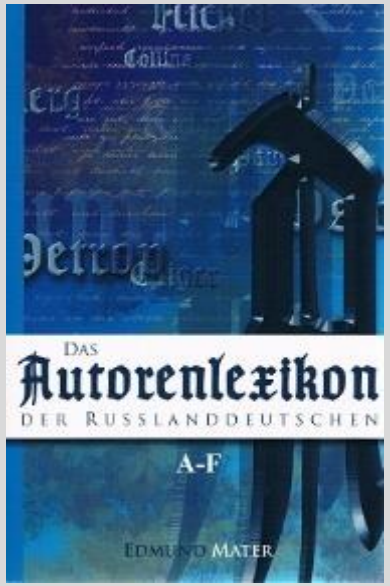
WICHTIGE QUELLEN

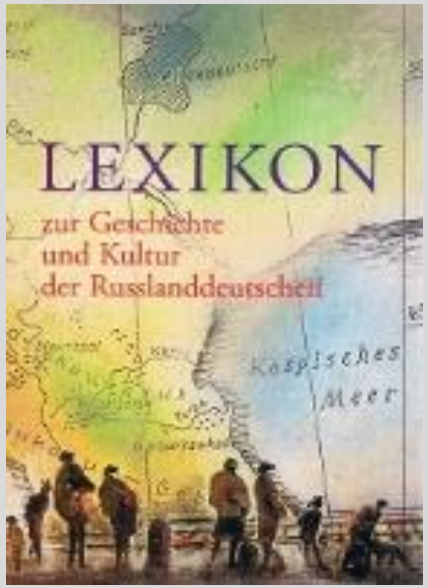


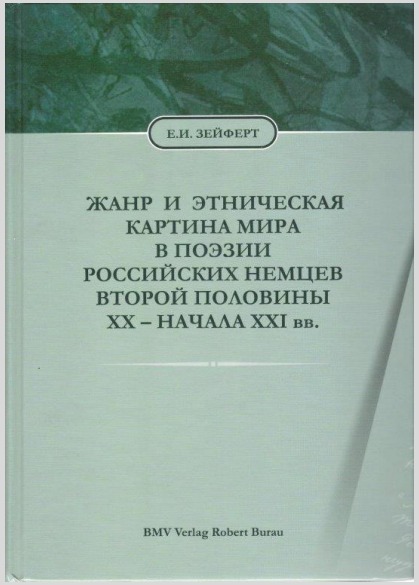


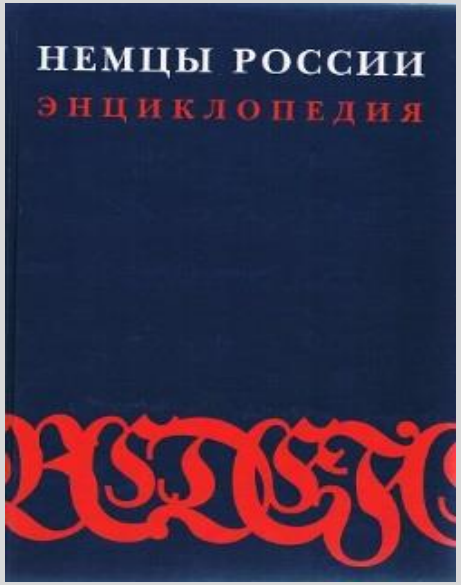


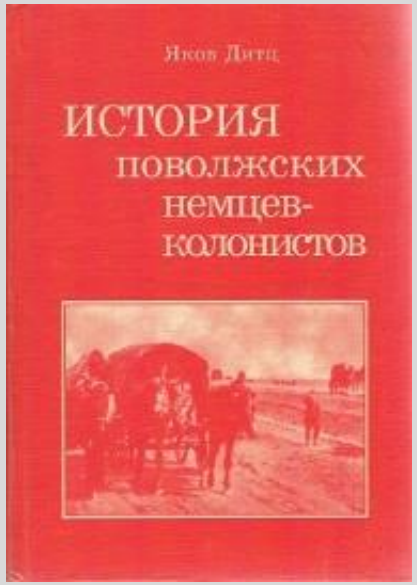
WICHTIGE QUELLEN

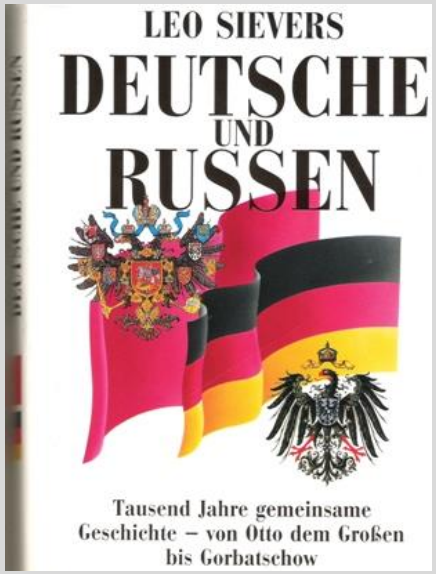


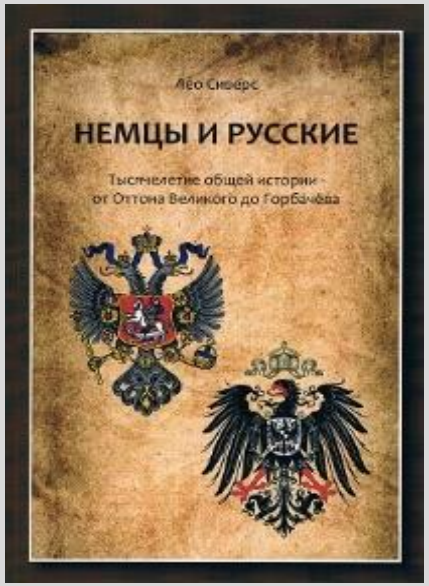












Schlusswort

Viel zu lange wurde die russlanddeutsche Literatur auf kleiner Flamme gehalten und auf Eis gelegt, daher ist es längst überfällig, ernste Forderungen zu stellen

10 PUNKTE ZUR DISKUSSION

1. Neuausgabe der Werke bekannter russlanddeutscher Schriftsteller und Dichter der Vor- und Nachkriegszeit, gefragt sind Verlage.

2. Errichtung eines Instituts der russlanddeutschen Literatur mit einem zentralen Literaturmuseum und Literaturarchiv, gefragt sind zuständige Politiker auf Bundes- und Landesebene.

3. Archivierung in digitaler Form der Werke und der Nachlässe russlanddeutscher Autoren, gefragt sind russlanddeutsche Jugendliche.

4. Feldforschung der Geschichte russlanddeutscher Literatur durch digitale Aufnahme der Zeitzeugen, gefragt sind russlanddeutsche Jugendliche.

5. Entwicklung professioneller Kritik der russlanddeutschen Literatur durch Diskussion und Meinungsaustausch, gefragt sind russlanddeutsche und einheimische Kritiker und Autoren.

6. Einrichtung einer Literaturseite in der Verbandszeitung „Volk auf dem Weg“, gefragt sind die LDR und der KDR.

7. Materielle Unterstützung bei der Herausgabe eines jährlichen Almanachs russlanddeutscher Literatur, gefragt sind zuständige Politiker der Bundes- und Landesebene.

8. Werkstatt, Wettbewerb und Vorkshop zur Förderung junger russlanddeutscher Literaturtalente, gefragt sind russlanddeutsche und einheimische Literaten und Verlage.

9. Lesungen russlanddeutscher Autoren im und außerhalb des Rahmens landsmannschaftlicher Veranstaltungen, gefragt sind Orts- und Landesverbände der LDR.

10. Seminare und Tagungen russlanddeutscher Literatur, gefragt sind russlanddeutsche Vereine und Vereinigungen.

Vortrag
Nina Paulsen

Vortrag
Nina Paulsen

Nina Paulsen, Nürnberg
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.

„Ihre Existenz an sich stellt auch ihre höchste Leistung dar“ – *Einblicke in die Entwicklung der umstrittenen Literatur der Russlanddeutschen der Nachkriegszeit in der Sowjetunion*

Schweinfurt, den 26.-28. August 2016

Ausführlicher zum Thema im Heimatbuch 2017 der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland:
Nina Paulsen, „Ihre Existenz an sich stellt auch ihre höchste Leistung dar“. Einblicke in die Entwicklung der Literatur der Russlanddeutschen der Nachkriegszeit in der Sowjetunion – Dokumentation, Vermittlung und Erforschung bis in die Gegenwart.

Phänomen –
Literatur der Russlanddeutschen

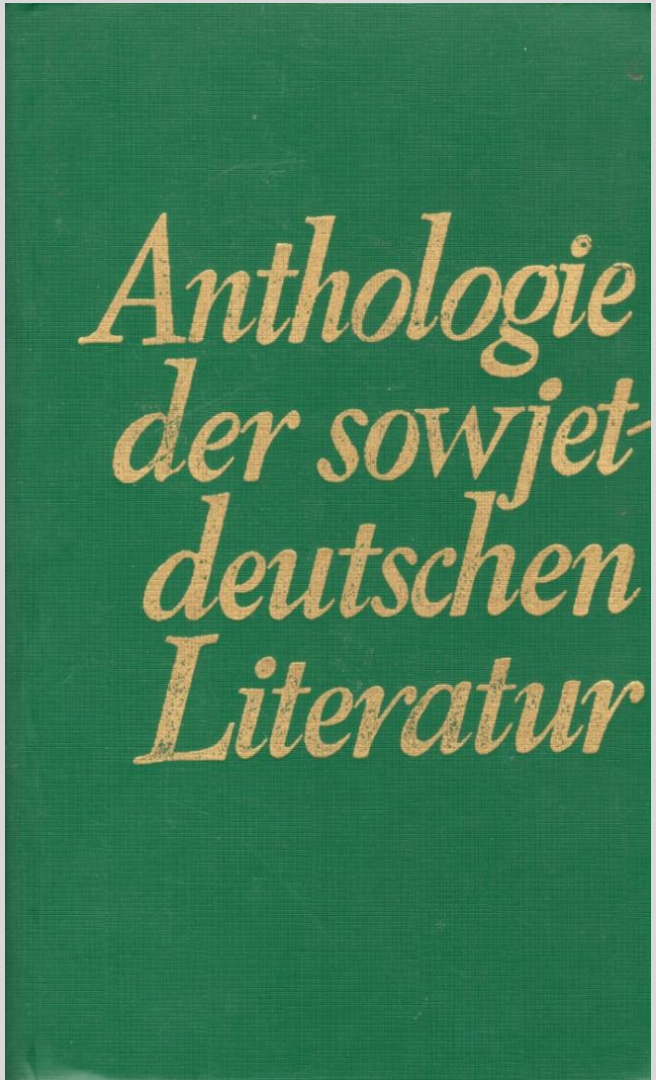
„Die Literatur der Russlanddeutschen sollte zu einer Fiktion verkümmern, hat sich aber in ein Phänomen verwandelt.“ *(Dr. Elena Seifert).*

„Das entscheidende Problem unserer Literatur gründete in der ungerechten Lage des Volkes.“ *(Hugo Wormsbecher).*

„Die russlanddeutsche Literatur ist ein Produkt des zerrissenen Lebens der Russlanddeutschen, wo Traum und Wirklichkeit niemals übereinstimmten...“ *(Rosa Pflug).*

Russlanddeutsche Autoren
Opfer der politischen Repressionen

Durch die politischen Repressionen der 1930er Jahre wurden die meisten Vertreter der „erwachsenen“ Generation russlanddeutscher Schriftsteller ausgelöscht.



Der deutsch-sowjetische Krieg 1941: Deutsch sein wird zum Verhängnis

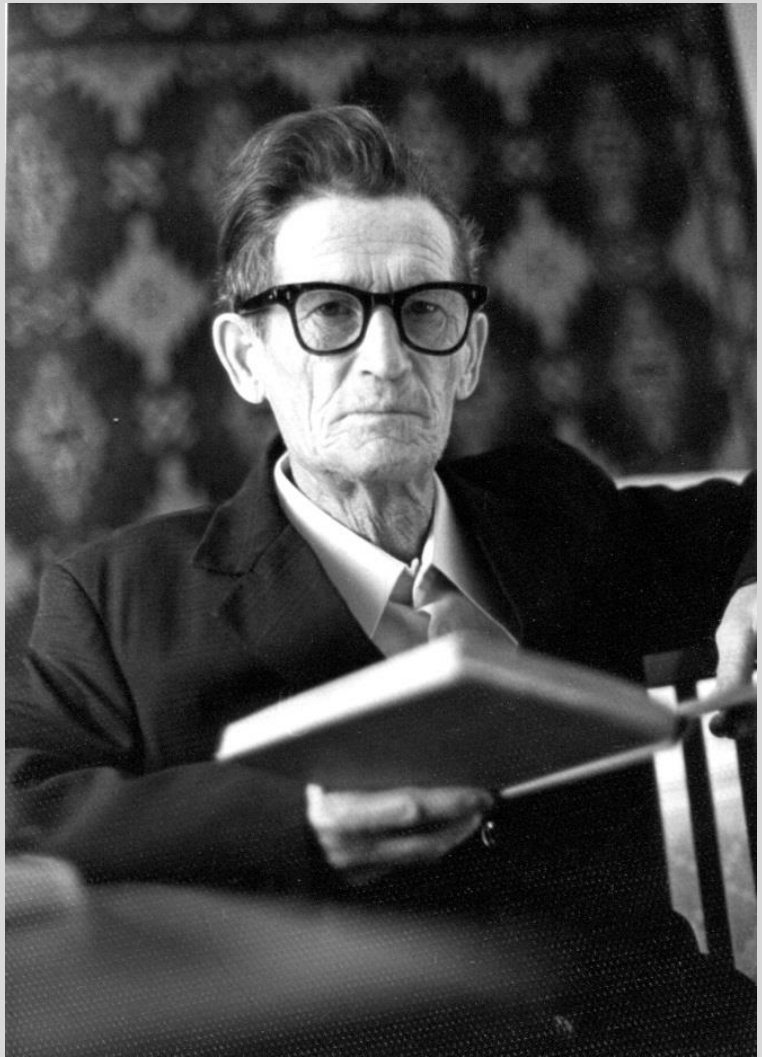
Krieg... Grelle Blitze
aus blauendem Himmel,
aus Tausenden Kehlen –
der Schrei vereint.
Vernichtend
die unwiderlegbare Wahrheit:
Er spricht MEINE Sprache,
der mächtige Feind...

Nelly Wacker (1920-2006)

Autoren in der Arbeitsarmee

Woldemar Herdt:

„Aus Mangel an Papier
schrieb ich damals
meine Gedichte
auf Birkenrinde
oder Fetzen
von Zementsäcken…“



Deutschsprachige Zeitungen der Nachkriegszeit

1955-1957: die erste deutsche Nachkriegszeitung „Arbeit“ (Barnaul/Altai);

1957: Gründung der Zeitung „Rote Fahne“ (Slawgorod/Altai);

1957: Gründung der Zeitung „Neues Leben“ (Moskau);

1966: Gründung der Tageszeitung „Freundschaft“ in Zelinograd/Kasachstan.

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

Organ des Slawgoroder Stadtkomitees der KPdSU und Stadtsowjet der Deputierten der Werktätigen des Altaigaus

3. Jahrgang. Nr. 82 (240) | Sonnabend, 10. Oktober 1959 | Einzelpreis 10 Kopeken

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Neues Leben

ZENTRALZEITUNG DER SOWJETDEUTSCHEN BEVÖLKERUNG

HERAUSGEGEBEN VON DER „PRAWDA“

Gegründet am 16. Mai 1926

Nr. 8 (5291)

17. Februar 1988

Preis 8 Kopeken

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 | Mittwoch, 3. Februar 1988 | Nr. 24 (5 652) | Preis 3 Kopeken

Anfänge der Literaturbewegung: Seminare in Krasnojarsk

Dominik Hollmann
(1899-1990)
Organisierte die ersten Literaturtreffen in Krasnojarsk in den Jahren 1958, 1959 und 1962.
Schriftstellerseminare
in Slawgorod und Moskau.

Anfänge der Literaturbewegung: Seminar in Krasnojarsk 1959

Anfänge der Literaturbewegung: Seminar in Krasnojarsk 1962

1962, Seminar sowjetdeutscher Autoren in Krasnojarsk

Victor Klein
(1909-1975)
Schriftsteller, Sprach-forscher und Pädagoge.

Thematisierte mit dem Romanauszug „Der letzte Grabhügel“ als erster die Deportation der Wolgadeutschen.

Beratung deutscher Autoren in Moskau, Januar 1980

D. Hollmann und A. Henning in der Redaktion „Rote Fahne“

Dichterlesungen und Autorenseminar in Slawgorod, 1976

Dichterlesungen und Autoren-seminar in Slawgorod, 1976

Ewald Katzenstein:

„…30 Dichterlesungen
in verschiedenen Dörfern
der Kulunda-Steppe
haben über 5000
Hörer angezogen.“

Sawatzky-Dichterlesungen in der Altairegion, 1978

Sawatzky-Dichterlesungen 1978: Autorenseminar in Slawgorod

Volksgruppe totgeschwiegen – ihre Dichter dürfen Deutsch schreiben

1960: „Hand in Hand“ –

der erste Sammelband in deutscher Sprache;

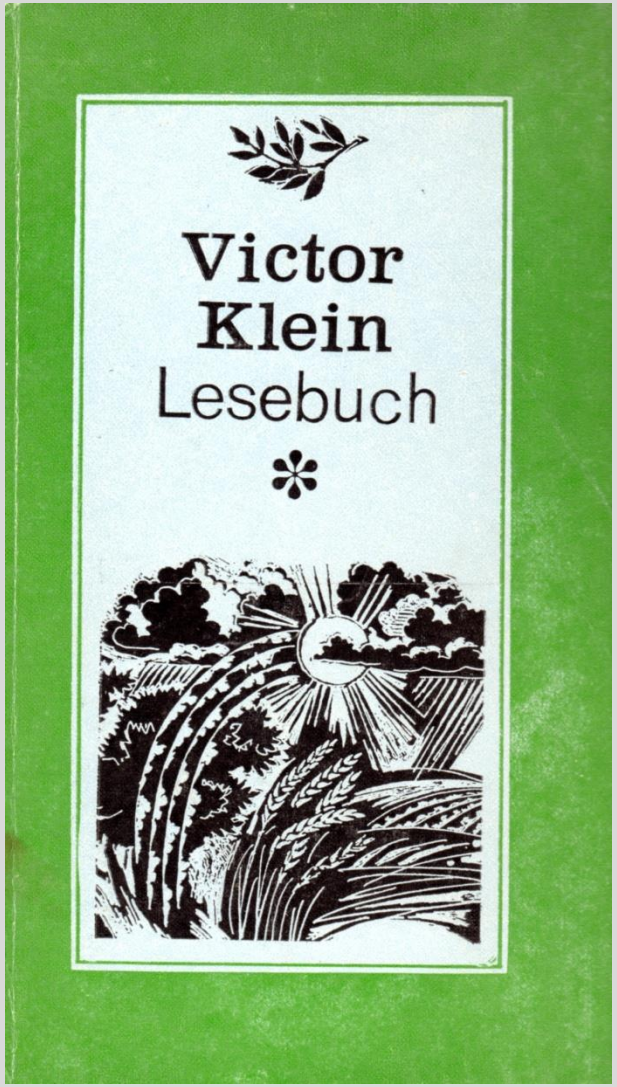
1981-82: „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“

in drei Bänden;

„Lesebuch"- Reihe mit Werken der führenden Autoren;

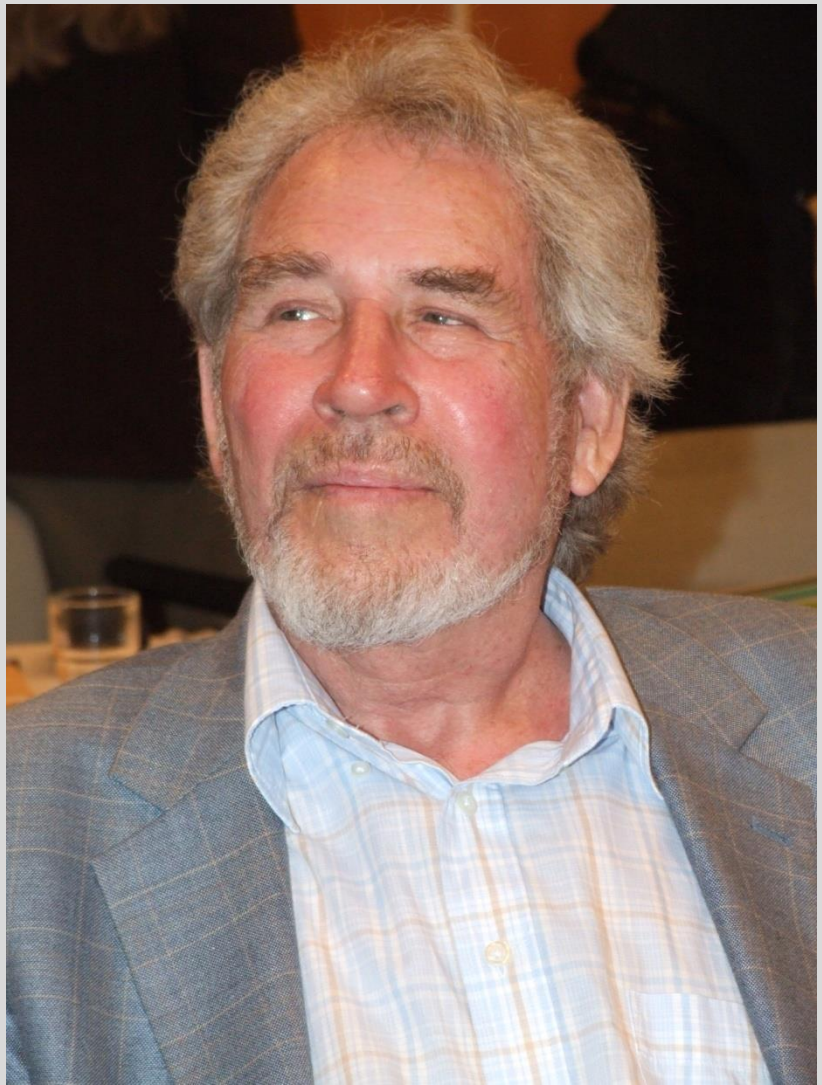
1988: „Lebendiges Erbe“

von Konstantin Ehrlich.



Dr. Viktor Heinz (1937-2013): Dichter, Schriftsteller, Übersetzer

„Auf den Wogen der Jahrhunderte“ (1993);
„In der Sackgasse“ (1996);
„Der brennende See“ (2000);
„Spiegelbilder. Gedichte und Nachdichtungen“ (2012);
„Als ich gestorben war…“ (2012);
Veröffentlichungen in mehreren Sammelbänden und Almanachen.



1960-1985: ca. 300 Einzelpublikationen in deutscher Sprache erschienen

Seit 1981 bis 1990 hatten die russlanddeutschen Autoren die Möglichkeit, ihre Werke im Literaturalmanach „Heimatliche Weiten“ für Prosa, Poesie und Publizistik zu veröffentlichen (19 Hefte erschienen).

Literatur als Freiheit in Unfreiheit – „nicht vernichtet, aber entschieden verstümmelt“

Die Russlanddeutschen hatten ein nationales Leben, über das sie weder sprechen noch schreiben durften:

Deportation, Trudarmee, Sonderkommandantur, keine Staatlichkeit, Keine Gleichberechtigung mit anderen Völkern des Landes, Diskriminierung und Berufsverbot, totale Zerstreuung, keine nationalen Schulen und Kulturstätten.

Folgen der Sowjetpolitik für die russlanddeutsche Literatur

Dr. Elena Seifert:

„Die fatale Lage, in die unsere Literatur aufgrund der Kriegsfolgen-entwicklungen geraten war, sollte sie zu einer Fiktion verkümmern lassen, hat sie aber in ein Phänomen verwandelt.“

„Ein Schritt nach links, ein Schritt nach rechts – Schuss ohne Vorwarnung…“

Hugo Wormsbecher
(geb. 1938):
„Nach dem Krieg hatte sich die Situation der Russlanddeutschen in politischer Hinsicht praktisch nicht geändert…“

Die Angst im Nacken – sprachliche Opposition?

Rosa Pflug:

„…Es gäbe keine russlanddeutsche Literatur, wäre sie nicht konform mit der Macht gegangen… die russlanddeutschen Autoren waren allesamt gebrannte Kinder…“

Die Angst im Nacken – sprachliche Opposition?

Nelly Wacker:

„Von großem Glück können die Autoren sprechen, die das totalitäre System, das ein Sechstel der Erdoberfläche bedrückte, nicht bis zur Neige auskosten mussten…“

Die Angst im Nacken – sprachliche Opposition?

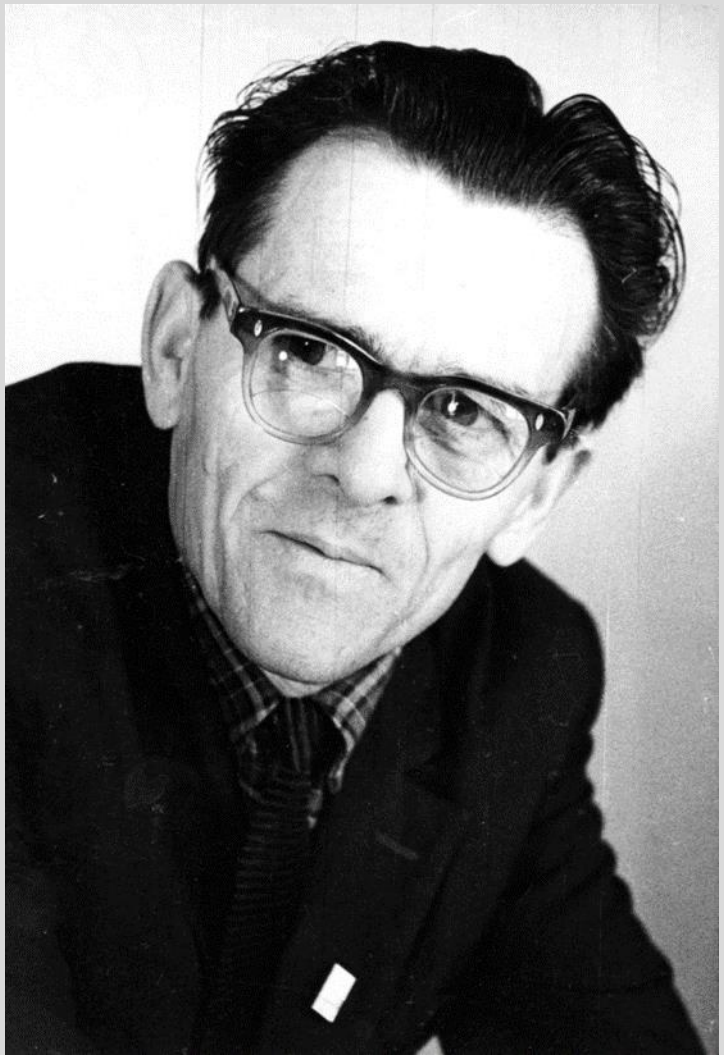
Andreas Kramer:

„Die russlanddeutschen Autoren waren keine Revoluzzer…
Sie schrieben so,
wie sie lebten,
wie sie waren,
wie sie dachten….“

Die Angst im Nacken - Sprachliche Opposition?

Friedrich Bolger:

„…Weil wir darauf angewiesen sind, zu schreiben, was wir gar nicht denken und fühlen. Und was uns freut und schmerzt, davon zu schreiben ist uns untersagt…“



Alle Werke der russlanddeutschen Autoren wurden einer strengen „Rezension“ unterzogen

Ida Bender
(1922-2012)
arbeitete im Hohen Norden beim Fischfang, Holzfällen und Holzflößen. Ihre Erlebnisse beschrieb sie im Roman „Schön ist die Jugend… bei frohen Zeiten“.

Deutsche Muttersprache – „Eigentliche Heimat“ und „Sorgenkind“

Deutsche Muttersprache – „eigentliche Heimat“ für viele Russlanddeutsche;

Weitgehende Russifizierung und politisch kalkulierte Assimilierung;

Immer weniger Russlanddeutsche bekennen sich zu Deutsch als Muttersprache;

Viele russlanddeutsche Autoren thematisieren in ihren Werken den Verlust der Sprache und der nationalen Identität.

Deutsche Muttersprache
als Symbol der Heimat

Erna Hummel:

Durch dich verlor ich
einst mein Vaterhaus.
Erniedrigt musst ich
in die Welt hinaus…
Als deinetwegen ich
im Sterben lag, warst
du es doch,
die neue Kraft mir gab.

(An meine Muttersprache)

Sorgenkind deutsche Muttersprache

Robert Weber:

Du, eine leidgeprüfte
Kellerpflanze,
wie lang bist du ohne
Licht verblieben?...
O komm doch endlich,
kluger Frühlingsgärtner!
Pflanz meine
Muttersprache
in die Sonne um!

Sorgenkind deutsche Muttersprache

Viktor Schnittke:

Ich hab mich in fremde
Sprachen verirrt,
zu fremden
Stämmen gesellt.
Mit 24 steh ich verwirrt
in einer fremden Welt.
Der Heimweg wird
wohl ein langer sein…

„Ungelöste Probleme der Literaturgeschichte“

Waldemar Weber:
„Wozu sich abkapseln?“ – ein Appell zur Öffnung und Neuorientierung
(Neues Leben, 1988)

Die Lyrik-Rebellion in der Sowjetunion

Wendelin Mangold:

Die Lyrik hatte sich an die strengen Regeln, der klassischen Metrik zu halten. So wurde eine freie Meinung … nicht nur geduldet, sondern sogar gerügt und geahndet.

Unmündige Leser –
Leser gab es trotzdem

Rosa Pflug:

Der russlanddeutsche
Leser stand zu seiner
vielmals geächteten
und
verneinten Literatur…
Also ich behaupte:
Die russlanddeutsche
Literatur hatte ihre
dankbare
Leserschaft…

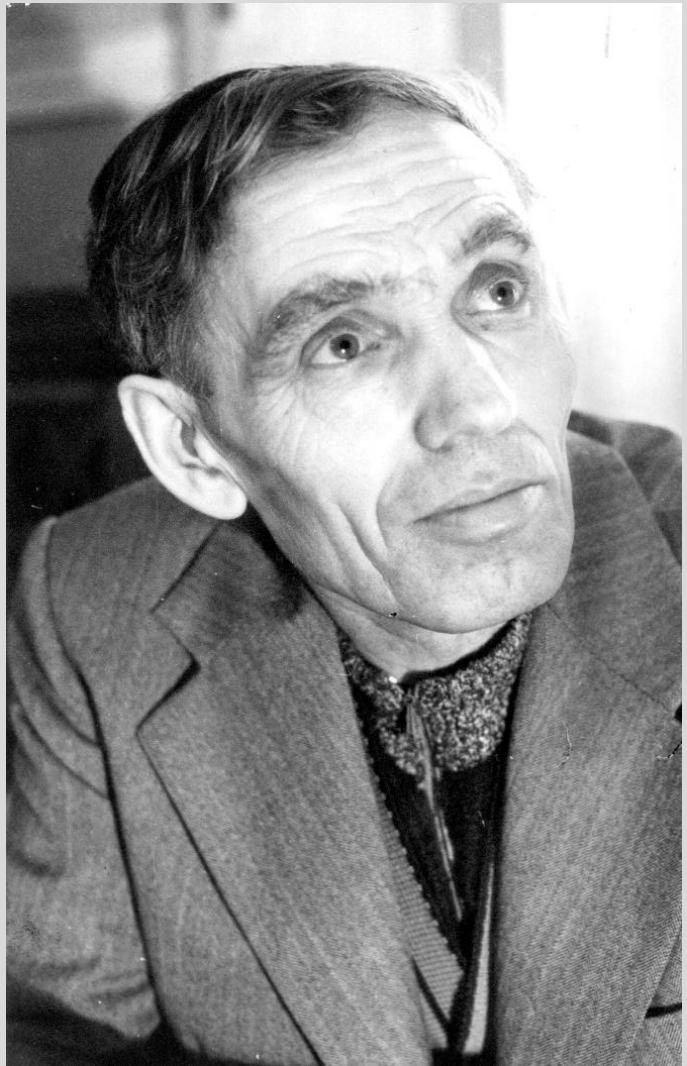
Bedeutende Werke
über das tragische Schicksal der Russlanddeutschen

Waldemar Spaar **– Gedichtzyklus „Abschnitt Taiga“;**
Woldemar Herdt **- Poem „Wolga – Wiege unserer Hoffnung“;**
Artur Hörmann **– „Aber die Heimat winkte in der Ferne“;**
Hermann Arnhold **- Poem „Wir sind nicht Staub im Wind“;**
Nelly Wacker **– Poem „Ich bitte ums Wort“;**
Viktor Heinz **– Trilogie „Auf den Wogen der Jahrhunderte“;**
Nora Pfeffer **– „Die Ballade vom Besen“;**
Herold Belger **– Roman „Das Haus des Heimatlosen“;**
Jakob Schmal **– „Den Kelch bis zur Neige geleert“;**
Gerhard Wolter **– „Die Zone der totalen Ruhe“.**

Waldemar Spaar *(geb. 1923, Wolga):* Gedichtzyklus „Frontabschnitt Taiga“

„Besonders grausam war der Winter 1943. Jeden Tag trug der Beerdigungs-trupp 30 bis 35 Tote aus den Baracken heraus…“,

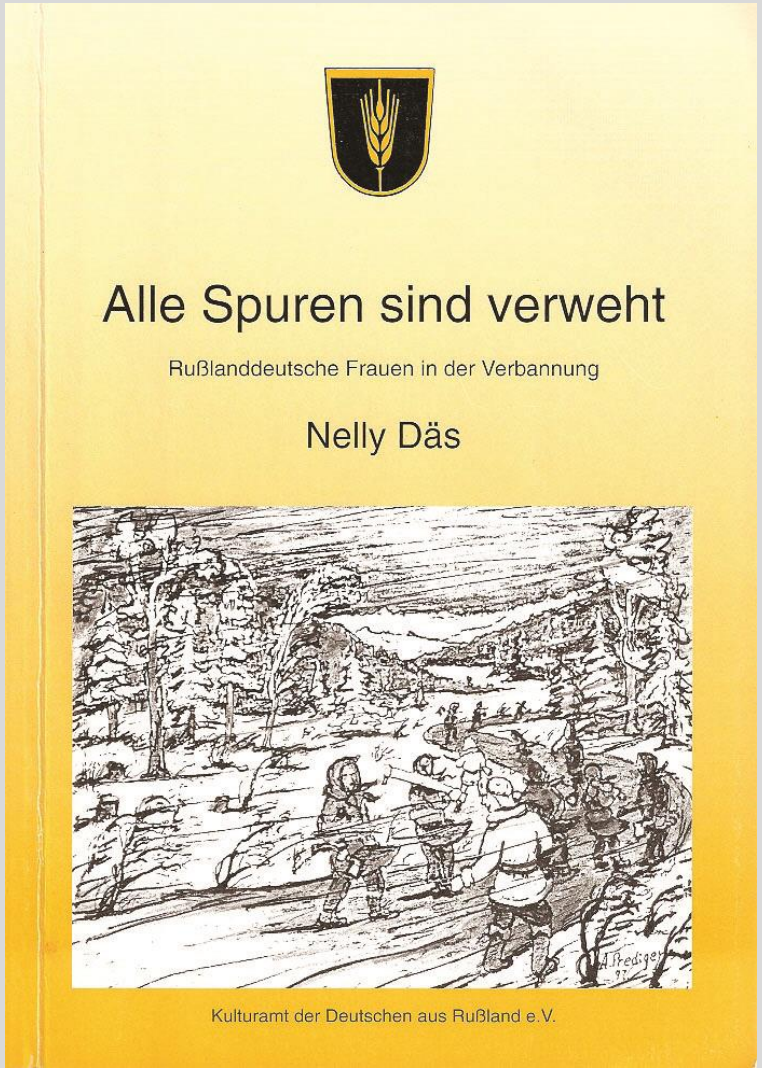
Waldemar Spaar wagte sich als einer der ersten an das totgeschwiegene Thema.



Nelly Däs *(geb. 1930)*, Chronistin der russlanddeutschen Geschichte

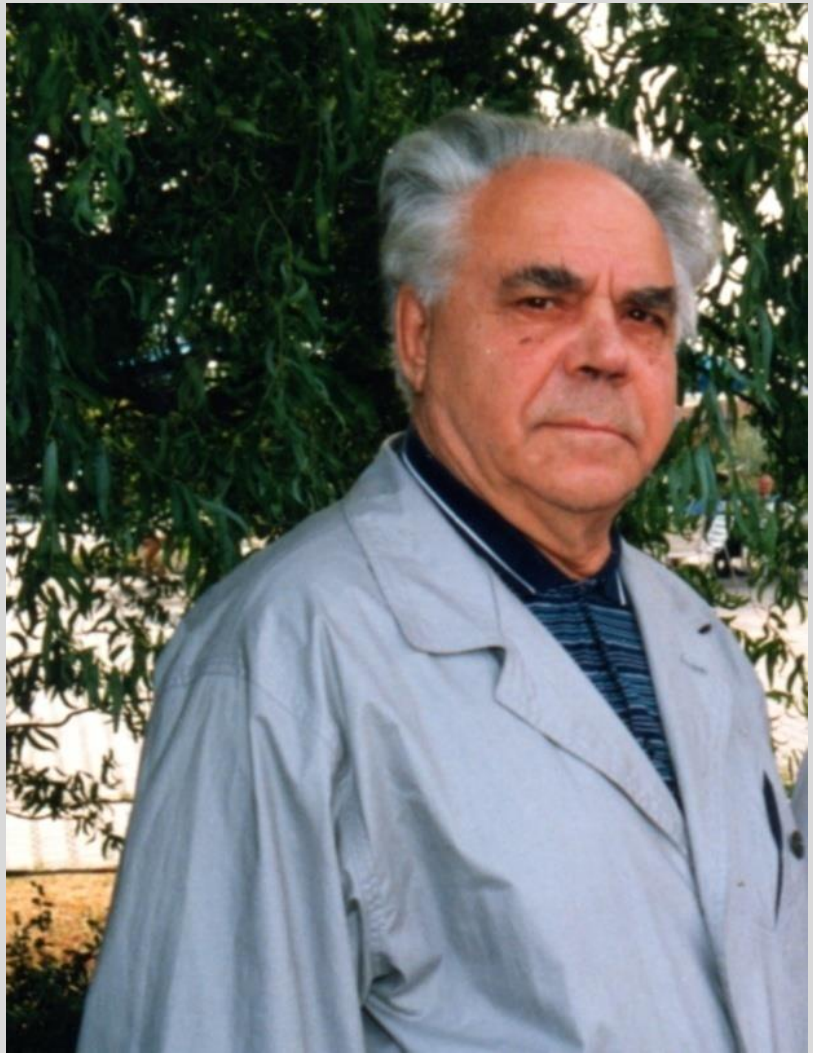
„Alle Spuren sind verweht. Russlanddeutsche Frauen in der Verbannung“ *(1997):*

Der Leidensweg der Frauen im Krieg und danach, geschildert in Erzählungen, Berichten, Gedichten und Bildern im Mittelpunkt.



Künstlerische Auf- und Verarbeitung der russlanddeutschen Geschichte

Reinhold Frank
(1918-2001)
erfuhr alle Strapazen und Grausamkeiten der Verbannung und Arbeitsarmee am eigenen Leibe. Erst in Deutschland konnte er darüber sprechen und schreiben.



Nelli Kossko *(geb. 1937)*, „Die geraubte Kindheit“

Nelli Kossko:

„Viele meiner Landsleute beteuern in ihren Briefen, ich hätte mit der Novelle *Die geraubte Kindheit* ein Buch über ihr Schicksal geschrieben, denn genau so, oft noch viel schlimmer hätten sie es persönlich erlebt.“

Vortrag
Agnes Gossen

Russlanddeutsche Literatur ab 1990

Kurzfassung vom Vortrag Agnes Gossen-Giesbrecht

Einstieg: Russlanddeutsche Literatur aus persönlicher Sicht
Zielsetzung, Themenkreis, Gestaltungsweise, Sprachform

„In unserem Verständnis ist Russlanddeutsche Literatur, jenes schöngeistige Schrifttum, das wir über das Riesenreich verstreuten Sprachinseln, vor allem die an der Wolga und in der Ukraine, und später die im Winde Verwehten hervorgebracht haben.
…Die Russlanddeutsche Literatur hat zwei Endstationen:
Dort liegt sie heute in den letzten Zuckungen und Krämpfen und verendet nächstens mangels Masse.
…Hier wagt sie zuversichtlich einen Neubeginn, wächst zahlenmäßig auf ‚Sibiriens Kosten' und, so störrisch manch einer den Selbstwert unsrer Eigenart beschwört, so wandlungsscheu er auch im Alther-Mitgebrachten verharrt, – sie hat realiter, das heißt in schlichter Wirklichkeit, den großen Aufholstart jetzt schon begonnen.
Zielsetzung, Themenkreis, Gestaltungsweise, Sprachform – alles wird sich ändern, ob wir's wahrhaben wollen oder nicht.
Johann Warkentin, „Geschichte der russlanddeutschen Literatur aus persönlicher Sicht" (Stuttgart 1999).

Ich kann in meinem kurzen Vortrag nicht alle aktive Autoren erwähnen und ausführlich über alle bedeutendste Werke sprechen, und es wird mehr eine kurze Zusammenfassung der Entwicklung der russlanddeutschen Literaturszene in Deutschland seit den 90. Jahren, Themen, Gattungen, Veröffentlichungen und Tendenzen sein. Natürlich sollten wir uns auch gemeinsam Gedanken über die Zukunft unserer Literatur machen.

Ich kannte die russlanddeutsche Literatur vor meiner Umsiedlung nach Deutschland 1989 nur aus den deutschen Lehrbüchern für erweiterten Deutschunterricht seit der 2. Klasse in der Schule, aus der Zeitung „Neues Leben“ und später aus den Zeitschriften „Heimatliche Weiten“ und „Phönix“. Ich war sehr stolz und glücklich, als ich vor meiner Ausreise 1989 in der zentralen russischen Zeitschrift „Druschba narodow“ („Völkerfreundschaft“) einen autobiographischen Roman „Newydumannyj Pejsasch“ /“Nichtausgedachte Landschaft“ von Oleg Kling über seine russlanddeutsche Kindheit gelesen hatte. Zwei Jahre später in Deutschland auf meinem ersten Autorenseminar, der von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. am Bodensee in Erichskirch organisiert wurde, lernte ich die meisten bekannten deutschen Schriftsteller aus Russland ich kennen. Unter ihnen waren Johann Warkentin, Nora Pfeffer, Viktor Heinz, Lore Reimer, Viktor Aul, Wendelin Mangold, Waldemar Hermann, die alle noch nicht lange in Deutschland waren.
In Bonn lernte ich durch ein Integrationsprojekt der Stadt Johann Bär, Martin Thielmann kennen, dann Nelly Kossko, Dima Hermann und einige einheimische Autoren. Dank dem Verleger Thomas Frahm (Avlos Verlag) erschienen unsere ersten Erzählungen in einem Sammelbuch „Heimat(w)orte“ und wir begannen in Bonn Lesungen zu organisieren. Ich freute mich sehr diese Zeit mitzuerleben und so viele talentierte Autoren der alten Garde kennen zu lernen.

Aufbruchsstimmung der 90 Jahren, erste Autorenseminare von der Landsmannschaft

Neue russlanddeutsche Zeitungen in Deutschland: *“Semljaki“ (Hrsg. Brüder Neufeld/Chef Redakteur Georg Löwen); „Wostotschnyj Express“ Hrsg. Papirak/ Cef Red.: Nelly Kossko;* ***"Немецко-русская газета"*** *von Waldemar Weber (1996-1998 und 2008 – 2010); „Евроазиатский (später: Дипломатический) Курьер“ von Konstantin Ehrlich (zuerst als Beilage zu der Deutschen Allgemeinen, dann selbständig); „Heimat“ Hrsg. Viktor Uhl.* ***Anthologien*** *„Wir selbst“ /Hrsg.: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland;* ***„Literaturkalender“*** *(1998 – 2000) /hrsg. Literaturkreis der Deutschen aus Russland;* ***„Forum A“****: Zeitschrift /Hrsg. E. Driediger;* ***Ost-West Dialog****: Zeitschrift /hrsg. Theodor Schulz (später: „Panorama“).*

Bücherveröffentlichungen in den 90-er Jahren

Nelly Däs : „Alle Spuren sind verweht. Russlanddeutsche Frauen in der Verbannung“ (1997). 1996 adaptierte das ZDF ihren Roman „Das Mädchen vom Fährhaus“ als Fernsehzweiteiler unter dem Titel „Nadja – Heimkehr in die Fremde“. **Viktor Aul**: «Das Manifest der Zarin» (1992) Hrsg. von der LM. **Wendelin Mangold**: „Rund um das Leben (1998)/hrsg. LM Lesebuch „Russlanddeutsche Literatur“ (1999) / Hrsg. LM. **Johan Warkentin**: Geschichte der Russlanddeutsche Literatur (1999) /Hrsg. LM. Höhepunkte der Russischen Literatur“/Hrsg. Burau Verlag. **Waldemar Hermann** „Das fremde Land in dir“(1999) /Hrsg. LM. Viktor Heinz: „In der Sackgasse“. **Waldemar Weber**: „Tränen sind Linsen“: Gedichte und Essays.-Moskau, Verl Raduga, 1992, „Teni na Oblakach“: Gedichte und Über. Aus dem Deutschen: Moskau, 1995.
Seit 2001 begann der Literaturkreis der Deutschen aus Russland die Almanache „Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland“ herauszugeben. Robert Burau gründete seinen Verlag und veröffentlichte den zweisprachigen Gedichtband von Johann Warkentin „Höhepunkte der russischen Lyrik“. Bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland erschein Warkentins „Geschichte der russlanddeutschen Literatur“ und seine „Russlanddeutsche Berlin-Sonette“.

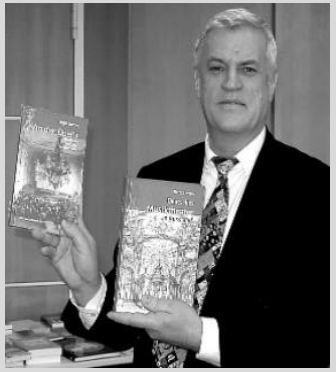
„Russlanddeutsche Literatur in den 90 Jahren“

Auszug aus dem Artikel von Prof. Dr. Annelore Engel-Braunschmidt:

„Auch die mittlere Generation schreibt (zumeist) deutsch: Viktor Heinz, Wendelin Mangold, Waldemar Weber, Lore Reimer u.a., wenn auch nicht immer in dem Reichtum und mit der Selbstverständlichkeit der Zwischenkriegsgeneration.
Die junge Generation der Aussiedler, oft Kinder von ethnisch gemischten Ehen und durchweg Absolventen russischen Bildungsinstitutionen, ihre Umgangssprache ist das Russische und das Deutsche (noch) das „Fremde“, etwa für Angelika Miller, Dimitri Germann oder Olga Kelm. Manche wie Johann Bär schreiben auf Russisch und Deutsch… Wo Johann Warkentin noch fordert „thematisch aus der Taiga herauszukommen…, (Wir selbst, 1988, S. 13), haben die jungen russisch und deutsch schreibenden Autoren diesen Schritt schon vollzogen.
(aus Metzler-Lexikon „Interkulturelle Literatur in Deutschland“, 2001, 540 Seiten).

Kontakte zu Verleger

Verleger Robert Burau
E-Mail: into@bmv-burau.de



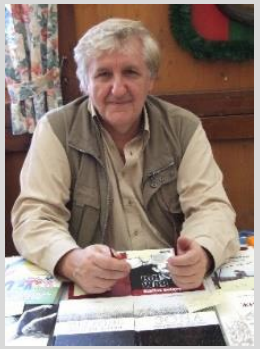
Weit über 90 Publikationen russlanddeutscher Autoren in deutscher (die meisten) und russischer Sprache hat der passionierte Verleger Robert Burau seit der Gründung seines Verlags 1997 herausgebracht und dadurch einen gewichtigen Beitrag zur Popularisierung der russlanddeutschen Literatur und Kultur geleistet. Die Überzeugung, die Literatur und Kultur der Russlanddeutschen verdiene ein besseres Los, war unter anderem die Motivation für die Verlagstätigkeit. Die Krönung seiner Bemühungen war die Verleihung des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg 2010 an Dr. Elena Seifert (Moskau) und Agnes Gossen-Giesbrecht (Bonn) sowie 2012 an Dr. Denis Lomtev (Moskau), deren Bücher in seinem Verlag erschienen sind.

Zusammenarbeit mit dem Geest-Verlagsleiter Alfred Büngen

Den Verleger Alfred Büngen Leiter des Geests-Verlages hat unsere Anthologie „Worüber man sich lustig macht“ (2004) veröffentlicht und Dank der groß angelegten Werbekampagne sehr schnell vergriffen wurden. Kurze Buchbesprechungen über dieses Buch erschienen in 80 bundesdeutschen Zeitungen und Zeitschriften. Von der zweiten Anthologie „Kindheit in Russland“, die im Jahr 2004 erschien, gibt es mittlerweile schon die 3. Auflage. Er hat auch sechs unserer deutschen Almanache „Literaturblätter der Deutschen aus Russland“ veröffentlicht, sowie 2 Anthologien, 4 Lyrik Bücher (A. Giesbrecht, W. Mangold, 2 Bücher von Andreas Peters), und Romane von A. Steiger, Ida Bender, 2 Romane von Heinrich Rahn, Erzählungen von W. Eisner, A.Reiser, A. Peters, S. Felde, Georg Gaab. Insgesamt 21 Bücher.

Autor und Verleger Waldemar Weber

E-Mail: waldemar.tatjana@t-online.de



Seit 1994 lebt er in Augsburg und führt seit 2000 zwei eigene Verlage – „Waldemar-Weber-Verlag“ und „Verlag an der Wertach“. Schwerpunkte seiner Verlagstätigkeit sind unter anderem Publikationen über die russlanddeutsche Geschichte und Werke russlanddeutscher Autoren. Eine der bedeutenden Veröffentlichungen ist das Buch „Die Zone der totalen Ruhe“ von Gerhard Wolter in deutscher und russischer Sprache, eine Dokumentation über die organisierte Tötung der russlanddeutschen Volksgruppe im Zweiten Weltkrieg und danach.

Waldemar Weber ist Mitglied des PEN-Clubs von Liechtenstein, und des Verbandes der russischen Schriftsteller in Russland. Für sein vielfältiges Engagement wurde er 1993 mit dem Literaturpreis des Großherzogtums Luxemburg, 2002 mit dem PEN-Preis für deutsche Lyrik Liechtenstein und 2002 mit dem Ersten Allrussischen und Internationalen Anatolij Makowski-Preis für russische Prosa und Lyrik ausgezeichnet. Seit 2014 ist er wiederholt Juryvorsitzender des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg.

Literaturkritiker

In Russland: Viktor Klein, Ernst Kontschak, Woldemar, Eckert, Woldemar Gerdt, A. Debolskij, Hugo Wormsbecher, Herold Belger, Elena Seifert.

In Deutschland: Johann Warkentin, Ingmar Brantsch, Wendelin Mngold, Nina Paulsen, Swetlana Felde, Nadja Runde, Rose Steinmark, Konstantin Ehrlich, Johan Bär, Lore Reimer, Agnes Gossen-Giesbrecht, Anatoli Steiger, A. Obholz, Nadeshda Runde, Wendellin Mangold, Annette Moriz „Lexikon der russlanddeutschen Literatur“, Herold Belger „Russlanddeutsche Schriftsteller: Von den Anfängen bis zur Gegenwart“ (erweiterte Neuauflage 2010, übersetzt von Erika Voigt und Irina Leinonen). Edmund Mater, wichtiger Informationssammler: 8-bändiges Lexikon. Buch BEGEGNUNGEN: Russlanddeutsche Autoren in Interviews und ausgewählten Porträts (Burau Verlag) von Nina Paulsen und Agnes Gossen-Giesbrecht.

Geschichte des Literaturkreises deutscher Autoren aus Russland e.V.

Gegründet 14. Oktober 1995. 1. Vorstand des Literaturkreises: Agnes Gossen-Giesbrecht, Nelly Kossko, Johan Bär, Dimitri German

Anfang der 1990-er Jahre waren einige russlanddeutsche Autoren nach Deutschland umgesiedelt und es war nur eine Frage der Zeit, bis alte und neue Kontakte zwischen den Autoren entstanden. Zwanzig Jahre sind vergangen seit dem am 14. Oktober 1995 der Literaturkreis der Deutschen aus Russland in Bonn gegründet wurde, der vier Monate später als gemeinnütziger Verein ins Amts- und Vereinsregister eingetragen wurde. Damals waren es 14 Autoren.

Zum ersten Vorstand gehörten Agnes Giesbrecht, geb. Gossen (Vorsitzende), Nelly Kossko (stellvertretende Vorsitzende), Johann Bär (Kassierer) und Dimitri German (Schriftführer), zum Redaktionsteam – Viktor Heinz, Wendelin Mangold, Waldemar Hermann und ich, ein „Mädchen für alles“, sammelte die Texte, tippte sie teilweise noch ab, verschickte sie an Redaktionsmitgliedern, las als letzte die Korrekturen, die danach noch einmal an die Autoren geschickt wurden und danach zum Verleger kamen.

Es war ein Versuch, das kulturelle Vakuum für die russlanddeutschen Schreibenden zu füllen, Gleichgesinnte zu finden und ihnen die Integration in Deutschland zu erleichtern. Wir hatten überhaupt keine finanzielle Unterstützung, nur viel Enthusiasmus, den Willen und den Wunsch bei einander zu lernen, über geschriebene Werke zu diskutieren, Lesungen zu organisieren, Informationen austauschen und gemeinsam Verlagsmöglichkeiten zu finden.

Außerdem hatten wir in Bonn ein Literaturcafé organisiert, wo jeden Monat andere Autoren zu Lesungen eingeladen wurden und Musiker auftraten. Diese Treffen waren beliebt und gut besucht sowohl von Aussiedlern so auch von einheimischen Bonnern.

Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder wäre ein Erfolg kaum möglich gewesen, aber sie kamen gerne zu den Literaturcafés nach Bonn und präsentierten ihre neuen Bücher. Wir trafen uns außerdem zweimal im Jahr bei Autorenseminaren, vorwiegend in Oerlinghausen, aber auch in Bonn und Unna-Massen. Dabei haben immer Dr. Viktor Heinz und Dr. Wendelin Mangold bei den Deutsch Schreibenden tatkräftig mitgeholfen, sowie Anatoli Steiger, Alexander Reiser und einige Zeit auch Swetlana Felde und Anna Zajac in der in Russisch schreibenden Gruppe. In den letzten Jahren ist Larissa Uljanenko für den russischen Almanach zuständig und Artur Böpple, Katharina Kucharenko und ich für den Almanach in Deutsch.

Wir haben in 20 Jahren vier „Russlanddeutsche Literaturkalender“ und zweiundzwanzig Almanache in Russisch und Deutsch herausgegeben, eine Anthologie „Kindheit in Russland“, zwei Bücher mit humoristischen Kurzgeschichten - „Lustiges Leben“ in Russisch und „Worüber man sich lustig macht“ in Deutsch - sowie ein zweisprachiges Gedichtbändchen „Spiegelungen“ als Resultat von unseren Seminaren für junge Autoren zum Thema „Übersetz dich selbst“. Insgesamt hat der Literaturkreis, der durch Ankauf von 100 ISBNs auch Verlagsrechte erworben hatte, in diesen Jahren 44 Bücher herausgegeben, davon 27 Bücher als Gemeinschaftsproduktion: 6 Literaturkalender, 22 Almanache in Deutsch und Russisch und 3 Anthologien sowie 13 Bücher von unseren Autoren, die außerdem natürlich auch in anderen Verlagen über 100 Bücher veröffentlichten und so kommen wir auf 155 Publikationen insgesamt. Die Sekundärliteratur ist dabei nicht erfasst worden.

Integration bedeutet für uns auch, Kontakte zu den hiesigen Autoren zu knüpfen, was uns mehr oder weniger gelungen ist. Auf jeden Fall, haben wir fast immer zu unseren Literaturabenden auch Bonner Autorinnen aus dem Literatur-Atelier im Frauen Museum, aus dem Brühler Arbeitskreis freier Autoren, aus der GEDOK, Bonner einheimische Autoren wie Achim Friker, Heinz Breuer, der auch einige unserer Bücher redigiert hat, Monika J. Mannel – unser erstes bundesdeutsches Mitglied – und andere eingeladen. Einige von ihnen nehmen an unseren Seminaren teil und stellen auch ihre Texte für die Almanache zur Verfügung. In den letzten Jahren dank unserer Homepage und sozialen Netzwerken, unserer Teilnahme an verschiedenen literarischen Wettbewerben ist der Informationsaustausch und der Bekanntschaftsgrad des Literaturkreises und unserer besten Autoren beachtlich gestiegen. Nur auf der neuen Homepage des Literaturkreises, die von Artur Böpple vor zwei Jahren neugestaltet wurde, zählt man momentan 9000 Besucher. Mittlerweile sind auch einige unsere Autoren Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbandes geworden und veröffentlichen ihre Texte in verschiedenen deutschen und russischen Zeitungen und Zeitschriften: „Neues Leben“, „Morgenstern“ , „Volk auf dem Weg“, es gab vier Einlagen von Autoren des Literaturkreises in „Sibirskije Ogni“, zweimal wurden mehrere Autoren in „Don“, in der Anthologie „Penaty“, „Neuer Haffen“ u.a.m. mit ausgewählten Texten präsentiert. Es gibt auch eine Reihe aktiver Autoren, die bei mehreren Internetwettbewerben mitgemacht haben und als Sieger gekürt wurden. 2014 wurde der Literaturkreis mit dem Russlanddeutschen Kulturpreis (Förderpreis) ausgezeichnet für die Förderung junger Autoren, die erste Vorsitzende bekam ihn 2010. Seit 2003 präsentierte der Verein sich auch immer wieder bei der Buchmesse Migration in Bonn, so ich in diesem Jahr mi einem Büchertisch und einer Lesung im Haus der Geschichte in Bonn. Drei Mitglieder des Vereins sind vom Bundespräsidenten mit Bundesverdienstordens ausgezeichnet (Johann Warkentin, Nelli Kossko und Agnes Gossen-Giesbrecht).

Wendelin Mangold gewann den Integrationspreis des Landes Hessen. Heinrich Dick und Katharina Kucharenko wurden mit russischen Medialen „Veteran der Arbeit“ ausgezeichnet für brückenbauerische Tätigkeit mit russischen Autoren und Organisation der Wettbewerbe „Märchen heute“, viele Autoren des Literaturkreises haben an verschiedenen Literaturwettbewerben erfolgreich teilgenommen und über 100 Bücher veröffentlicht, davon 24 Almanache in Deutsch und Russisch und die erfolgreiche Anthologien „Worüber man ich lustig macht und „Kindheit in Russland.“

Lesungen von russlanddeutschen Autoren:

Buchmesse in Leipzig (2003 , 2014 und 2015); Politischen Akademie in Strausberg bei Berlin und am Biggersee; Volkshochschulen in Hamburg, Köln, Duisburg, Rotenburg; Ost-Institute in Dresden und Oldenburg; Arbeitskreis für Deutsche Dichtung/Einbeck.
In Bonn: Buchmesse Migration (10x), Literaturcafé, Internationale Begegnungsstätte, Plittersdorfer Villa, Schriftstellerverband, Godesberger Bibliothek, Museum, kleine Bethovenhalle, Tannenbusch.
auf „Russischen Messen“ in Osnabrück, Gießen und Bad Salzuflen.
in Berlin, Hamburg, Ulm, München, Detmold, Kassel, Fulda, Bielefeld, Wiesbaden, Köln, Nürnberg, Augsburg, Karlsruhe, Biberach, Rattingen, Stuttgart,Würzburg, Siegburg (Museum), Oerlinghausen, Euskirchen, Unna-Massen, Lippstadt, Erichskirch, Bad Neuenahr, Omsk, Bottrop, Eisenach, Biberach, Emden, Mainz, Paderborn,Wetzlar, Moskau.

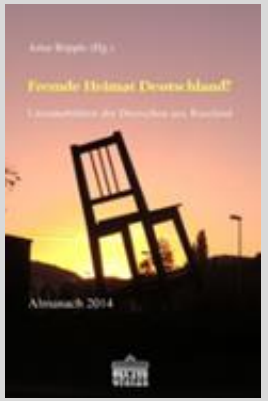
Aktive Mitglieder des Literaturkreises:

1.Vorstand des Literaturkreises: Agnes Gossen-Giesbrecht, Nelly Kossko, Johan Bär, Dimitri German, 2.Vorsitzender Johann Keib (2007), 3. Vorsitzender Goerg Gaab (2008-2009), 4-. Vorsitzender Heinrich Dick (2009- 2013), Vorsitzender Artur Böpple - ab 2013.
Weitere Vorstandsmitglieder: Anatoli Steiger, Alexander Reiser, Ida Daut, Renata Wolf , Peter Andronikaschvilli, Edmund Mater, Maria Schefner, Swetlana Felde, Katahrina Kucharenko, Elena Dumrauf-Schröder, Juri Bender.

In Ortsgruppen : Rudolf Bender (Hamburg), Wladimir Luft (Biberach), Wendelin Mangold (Hessen), Valeri Weis (Ratingen), Lorida Richter (Berlin), Irene Moor (Ulm), Antonina Stremjakowa-Schneider: rd.literatur.

Redaktionsmitglieder:

„Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland“ (in Deutsch): Viktor Heinz, Wendelin Mangold, Waldemar Hermann, Lore Reimer, Nora Pfeffer, Agnes Gossen-Giesbrecht, Katharina Kucharenko, Artur Böpple.
„Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland“ (in Russisch): Anatoli Steiger, Alexander Reiser, Swetlana Felde, Johann Keib, Anna Zayak, Larissa Uljanenko.



Prof. Dr. Annelore Engel-Braunschmidt zum Almanach „Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland 2007“

„Welch ein stattlicher Anblick, welch inhaltlicher Reichtum, gerade auch bei der mittleren und jungen Generation“

Gemeint waren unsere neuen Talente Juri Bender, Florian Bergner, der ein halbes Jahr später sein eigenes Buch im Geest-Verlag veröffentlichte, sowie die Jurastudentin Elvira Fast, die junge Lyrikerin Irina Miller, Erzählungen von Julia Maria Warkentin, Gedichte von Elina Schulz, ein Kapitel aus dem Buch des 25-jährigen Max Schatz, mittlerweile Autor von zwei Romanen.

Ein besonderes Anliegen des Literaturkreises war und bleibt die Förderung von jungen Autoren, die als Klein- und Schulkinder mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen sind und hier ihre ersten literarischen Versuche machen. Lena Klassen, Dimitrij German und Juri Bender, Erich Hermann und Ellina Schulz sind Kinder von unseren Mitgliedern, haben in Deutschland studiert und schreiben Lieder, Erzählungen, die sie in unseren Almanachen veröffentlichten. Lena Klassen hat mittlerweile 8 Bücher herausgegeben. Max Schatz und Florian Berger haben schon mit 18 Jahren ihre ersten Romane hier veröffentlicht. Sehr talentiert sind auch solche junge Autoren wie Julia Bernhardt und Olga Reichert, Olga Wagner und Jana Sawadski, die fast seit der Gründung des Vereins dabei gewesen sind.
Das Ziel des Literaturkreises ist Integration in Deutschland sowie Förderung von jungen Talenten. Eine große Rolle spielen dabei unsere Autorenseminare, die wir weiterhin zwei Mal im Jahr durchführen werden. Immer wieder kommen zu uns neue begabte Autoren, stellen ihre Texte vor und irgendwann werden aus den besprochenen Texten neue Bücher. Wir werden uns dafür einsetzen, sie zu popularisieren. Man könnte noch viel mehr von unseren Kontakten, Veranstaltungen und Integrationsversuchen sagen sowie über solche unsere Literaturfreunde, wie Ingmar Brantsch, der zwei Bücher über die russlanddeutsche Literatur und unzählige Artikel und Buchbesprechungen geschrieben hat, über Sendungen und Buchvorstellungen beim Radio von Franz Heinz und Katarina Heinrichs.

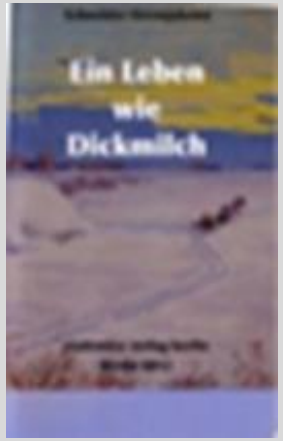
Gattungen der russlanddeutschen Literatur

(Zweisprachigkeit als eine rd. Besonderheit)

Prosa:
Kurzerzählungen, Erzählbände.
Romane: Viktor Heinz , Anatoli Steiger, Eleonora Hummel, Ida Bender, Igor Hergenröther, A. Reiser, J. Ickes, E. Dumrauf-Schöder, A. Stremjakova-Schneider, L. Rosin, D. Wall, Ida Daut, Ludmila Diener, Viktor Streck.
Liebersromane: E. Dumrauf-Schöder, Ida Daut.
Fantasy-Romane: Lena Klassen, Heinrich Rahn, Elvira Zeißler.

Dramatische Werke: Viktor Heinz „Auf den Wogen der Jahrhunderte“; Wendelin Mangold „Von Schicksal gezeichnet und geadelt“ Tragikomödie (2012).
Satire und Humor: Erzählungen von Alexander Reiser, Georg Gaab, Viktor Heinz, Reinhold Schulz, Reinhold Leis, Eugen Maul, Reinhold Schulz u.a.
Anthologien des Literaturkreises „Worüber man sich lustig macht“ - in Deutsch „Lustiges Leben“ (in Russisch)
Fabel: Adolf Pfeifer „Demokratie der Tiere“; Reinhold Frank „Der Fluss und die Brücke“; Johann Keib „“Der kahlköpfige Diogen“.
Märchen: Nelly Wacker, Nadeshda Runde, Alexander Weiz, Bella Jordann.
Kindererzählungen: Lydia Schulz, K. Kucharenko, R. Schulz, V. Einser, V. Luft.

Wir haben im Literaturkreis viele gute Autoren, die stimmungsvolle Lyrik oder auch humorvolle Erzählungen schreiben. Solche erfahrenen Schriftsteller wie Viktor Heinz und Anatoli Steiger haben in Deutschland jeweils zwei Romane veröffentlicht, aber zur unserer Freude wächst auch eine junge Garde heran und nicht nur Liedermacher, sondern auch solche wie Max Schatz, der mit 18 seinen ersten Roman geschrieben hat und im vorigen Jahr sein viertes Buch veröffentlichte, oder Florian Bergner, der auf unserem Autorenseminar seinen ersten Verleger Alfred Büngen gefunden hat.
Es werden auch sehr viele Erinnerungsbücher veröffentlicht, die, so zu sagen, das Leben schreibt, und die voll von Details sind, die man sich nicht ausdenken kann, sondern erlebt haben muss. Das sind unschätzbare Quellen für neue großen Romanen.



Viele Fakten aus ihren Biographien sind eine erschütternde Wahrheit über das schwere Schicksal der Zeitzeugen der älteren Generation.
Nelly Kossko, eine Germanistin, hatte ihre sehr bekannt gewordene Trilogie „Qudratur des Kreises“ extra später ins Russische übersetzt und sie erschien voriges Jahr unter dem Titel „Sud’by mojej prostoje polotno“ in Moskau. Nelli Kossko (geb. 1937), kam 1975 mit ihrer Familie nach Deutschland und hat sich mit dem Buch „Die geraubte Kindheit“ (2003) einen Namen gemacht. Darin schildert sie ihre eigene Geschichte in der Verbannung aus der Perspektive eines Kindes im Krieg. „Viele meiner Landsleute beteuern in ihren Briefen, ich hätte mit der Novelle ‚Die geraubte Kindheit’ ein Buch über ihr Schicksal geschrieben, denn genau so, oft noch viel schlimmer hätten sie es persönlich erlebt“, sagt Nelli Kossko.
Erinnerungen gehören zu den Grundsteinen der kulturellen Identität der Russlanddeutschen.
Für viele Russlanddeutsche ist die Identitätsfrage, sowohl in ihrer alten als auch in der neuen Heimat Deutschland, zur lebenswichtigen Frage geworden. Der Identitätswandel durch die Rückbesinnung auf die deutschen Wurzeln, die Rückkehr zur deutschen Kultur und die Auswanderung in das bisher fremde Land der Vorfahren hat ihre Lebenslage stark verändert.
Auch das Buch der Autorin Ilona Walger (geb. 1939, lebt in Bielefeld) „Mein Lächeln für Sibirien. Kindheitserinnerungen einer Russlanddeutschen“ schildert den bitteren Leidensweg der Russlanddeutschen im ewigen Exil.

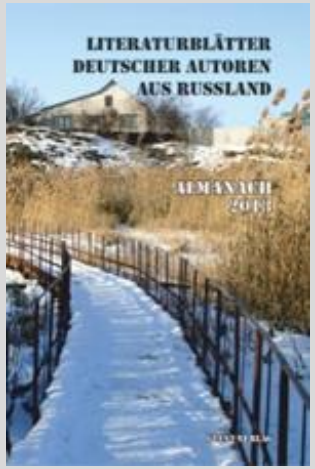
Bücher von Nelly Däs

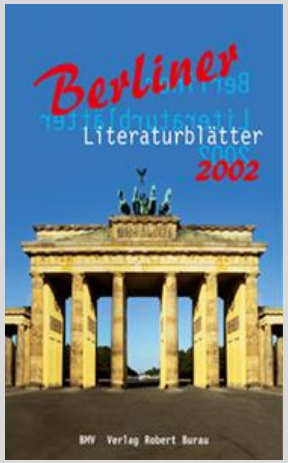
Die bekannte russlanddeutsche Autorin Nelly Däs (geb. 1930, lebt seit Kriegsende in Waiblingen) dokumentiert seit Jahrzehnten die wechselvolle Geschichte der Russlanddeutschen in Erzählungen und Romanen, darunter auch die tragischen und grausamen Seiten mit Vertreibung und Verfolgung. In ihrem Buch „Alle Spuren sind verweht“.

Russlanddeutsche Frauen in der Verbannung“ (1997) steht im Mittelpunkt der Leidensweg der russlanddeutschen Frauen während des Zweiten Krieges und danach, geschildert in Erzählungen, Berichten, Gedichten und Bildern. Die Schriftstellerin Nelly Däs war 1945 als fünfzehnjähriges Mädchen nach Deutschland gekommen war und seither eine Reihe sehr erfolgreicher Sachbücher, Autobiografien und Romane veröffentlicht hat. Sie ist zudem die einzige russlanddeutsche Schriftstellerin, deren Werk verfilmt wurde: 1996 adaptierte das ZDF ihren Roman „Das Mädchen vom Fährhaus“ als Fernsehzweiteiler unter dem Titel „Nadja – Heimkehr in die Fremde“.

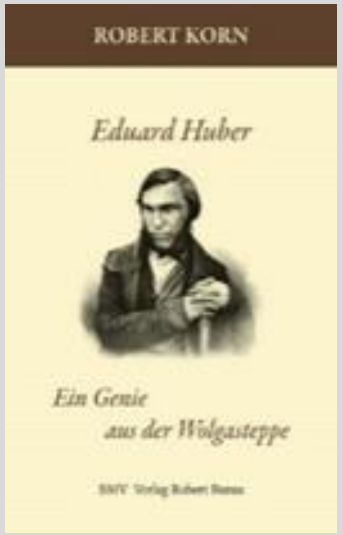
Artur Böpple

Almanache des Literaturkreises Deutscher Autoren aus Russland





Literaturkritik / Sprache



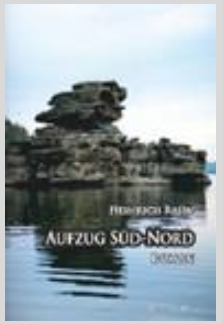
Dramatische Werke:

Viktor Heinz: „Auf den Wogen der Jahrhunderte“; Wendelin Mangold, Tragikomödie.

Prosa

Romane

Das kulturelle Gedächtnis und die Russlanddeutsche Identität waren Gegenstand von Viktor Heinz‘ letztem Roman „Als ich gestorben war“ (2013), aber auch in seinen Gedichten und früheren Romanen „Die Sackgasse“ und der „Brennender See“.

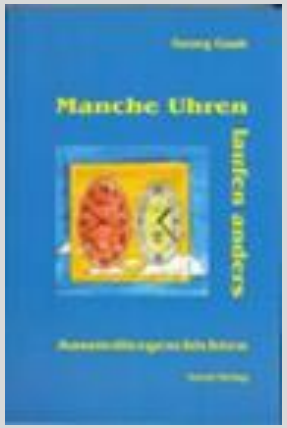


Ida Daut

Liebesromane

Die Themen, die Autoren dabei, sind oft vorhersehbar: vertrauter Umgebung und eigener Biographie verpflichtet, bedient man gerne „russische“ Erlebnisse oder Überlieferungen der Verwandtschaft, die Ankunft in Deutschland oder Beobachtung der nächsten Diaspora. Wir sind nicht reduzierbar auf eine Identität

Erzählungen



KRIMIS

Schriftsteller Gennady (Heinrich) Dick

wurde am 22. Februar 1955 in dem Dorf Leninpol (Kirgisien) geboren. 1979 hat er sein Jurastudium erfolgreich an der Universität in Perm abgeschlossen. Nach dem Studium arbeitete er 15 Jahre lang in seinem Beruf als Rechtsanwalt. 1993 - Übersiedlung nach Deutschland. Auszeichnungen: „Goldene Feder Russland“, „Griboedow Preis“, Ehrenurkunde von staatliche Duma Russland, Russlandverdienstauszeichnung „Für große kulturelle Leistung“ und andere. In Krimigeschichten von Genadij Dick gibt es russlanddeutsche Prototypen, und die Tatorte sind sowohl in Russland so auch in Deutschland angesiedelt.

Fantasy-Romane: Elvira Zeißler, Heinrich Rahn, Lena Klassen

Lyrik / Lyrische Zyklen und Lyrikbücher

Waldemar und Robert Weber, Johann Warkentin, Nora Pfeffer, Viktor Heinz, Alexander Schmidt, Lore Reimer, Johann Bär, Johann Keib, Lydia Rosin, Agnes Gossen, Sonja Janke, Anna Schaaf, Renate Wolf, Valentina Wesner u.v.a.

Sonettenkranz

Robert Leinonen, Johann Warkentin, Reinhold Leis, Max Schatz, Agnes Gossen

Das Poem

Nelly Wacker („Ich bitte ums Wort“), Robert Leinonen und Johann Warkentin

Balladen

Nora Pfeffer „Ballade vom Besen“, R.Leinonen „Novoselje“, N. Wacker „Ballade vom Friedensberg“.

Ellegien

Alexander Schmidt, Rosa Pflüg

Lieder

Viktor Heinz, Kornelius Petkau, Sonja Janke, Dimitri German, Angelika Miller, Lydia Rosin, Oleg Riesen, W. Slajkowski.

Lyrik

Identitätstheorien und Schwankungen zwischen Tradition und Experiment, wie sie sich auch im Schriftbild ausdrücken können, die Zweisprachigkeit von vielen Russlanddeutschen Lyrikern sieht Elena Seifert in ihrer Dissertation bestätigt eine Besonderheit: z.B. die Dreizeiler von Nora Pfeffer, Wendelin Mangold, Lorida Richter und Agnes Gossen, die eigentlich Haikus sind, aber oft mit russlanddeutschen aktuellen Thematik angereichert, mit allegorischen Bildern und philosophischem Sinn, ähnlich den deutschen Sprüchen. Bei den Vierzeilersieht sie auch Elemente des russischen Spotverses/ Tschastuschki. Diese Mischung macht aus ihrer Sicht sie einzigartig russlanddeutsch.

Einige Ergebnisse und Zukunftsperspektiven

Das Leben der Russlanddeutschen in Deutschland hat sich entscheidend geändert, neue Generationen sind herangewachsen, die Empfindungen und Vorstellungen haben neue Farben bekommen. Es ist Zeit, in die heutige Realität einzutauchen und hartnäckig neue Höhen anzustreben. Die ältere Generation hat ihre Mission erfüllt, und die Stimmen der Jüngeren sollen auf neue Art erklingen. Das ist das Gebot der Zeit.

Heute kann man sagen, dass sich hier in den letzten 25 Jahren auch so etwas wie eine bescheidene russlanddeutsche Literaturszene etabliert hat. Wie findet diese Literatur der Deutschen aus Russland den Weg zum bundesdeutschen Leser?

Auf die Frage, wie soll die Literatur der Deutschen aus Russland sein, damit sie aus der Nische der Bedeutungslosigkeit heraustritt und wahrgenommen wird, sagt Eleonora Hummel in ihrem Interview: „Der Erfolg hat nicht unbedingt mit literarischer Qualität zu tun hat, sondern schlicht mit dem Promi-Status der Verfasser. Unbekannte Autoren haben es generell schwer. Es müssen viele Faktoren zusammenkommen, diese vorauszusehen und zu beeinflussen, fällt selbst Marktkennern nicht leicht. Es gibt keine Erfolgsgarantie. Gute Literatur bildet für mich eine Einheit aus Inhalt und Form. Im visuellen Zeitalter mag man außerdem erwarten, dass der Autor/die Autorin zu seinem Werk „passt“, authentisch ist, eine Eignung zur Medienpräsenz und einen interessanten persönlichen Background zu bieten hat. Ich finde, man sollte diese Dinge wissen, aber nicht überbewerten, sondern immer bemüht sein, einen goldenen Mittelweg zwischen künstlerischem Anspruch und guter Lesbarkeit zu suchen. Ein Autor, dessen Bücher zufriedene Leser finden, wird sich herumsprechen und auf lange Sicht auch erfolgreich sein und wahrgenommen werden…“

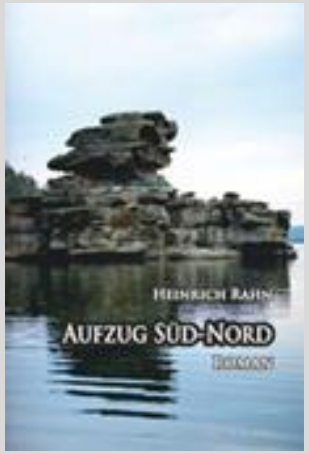
Die deutschen Autoren aus Russland werden langsam zum Teil der gesamtdeutschen Literatur, schreiben zu aktuellen Themen und vergessen dabei auch ihre Wurzeln nicht. Sie wachsen in den aktuellen Literaturprozess hinein, gewinnen Preise, und wir hoffen, dass es irgendwann unter dem literarischen Nachwuchs auch ein Nachfolger von Herta Müller in der Nobelpreisliste sich findet und stolz unsre Volksgruppe repräsentieren.

Autorenprofile

Artur Böpple (Pseudonym **Artur Rosenstern).**

2012 erschien sein Roman „Planet Germania unter dem Pseudonym Rosenstern. Über die Chance, fremd zu sein“ (Schardt Verlag, Oldenburg). Sein jüngster Roman heißt „Die Braut von der Krim“ (Wiener Verlag Edition Ausblick, 2015). Seine Geschichten und Gedichte landeten bereits auf Short Lists verschiedener Wettbewerbe im deutschsprachigen Raum. Er gehörte zu den Gewinnern beim Schreibwettbewerb „Federleicht 2013“ in der Kategorie Gedicht. Das Gedicht "Frost" wurde in der Anthologie "Zwischenwelten -Zwischen den Welten" (2013) im Bonner Free Pen Verlag veröffentlicht. 2013 waren es unter anderem der Prosabeitrag "Von der goldenen Mitte" und ein Märchentext anläßlich des Grimm-Jahres in der Wiener Zeitschrift LOG (Zeitschrift für Internationale Literatur) sowie die Kurzgeschichte "Mein Agent" im Sammelband "Autorenträume" im Verlag Monika Fuchs. Im April 2015 erhielt er Short-Story-Preis (2. Platz) der VHS Leverkusen. Die letzten 3 Almanache des Literaturkreises wurden auch von ihm konzipiert und vereinen traditionelle russlanddeutsche Themen mit innovativen Texten von jungen Autoren.

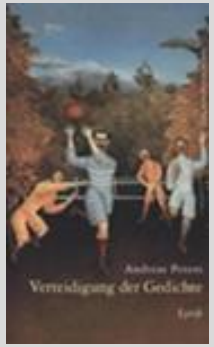
Heinrich Rahn



Wurde am 13. April 1943 im Dorf Sparau/Ukraine in einer deutschen Familie geboren. Nach dem Krieg kam die Familie zuerst nach Nordsibirien („Repatriierung“), dann nach Kasachstan.

Nach dem Krieg kam die Familie zuerst nach Nordsibirien („Repatriierung“), dann nach Kasachstan. Seit 1990 lebt Rahn in Deutschland. Bis 2001 war er in Frankfurt am Main und Wiesbaden in einigen Architekturbüros berufstätig. Zahlreiche Kurzerzählungen und Gedichte von Rahn sind in verschiedenen Literaturzeitschriften in Deutschland und Österreich erschienen, ebenso in den Almanachen des Literaturkreises und der plattdeutschen Anthologie „Ut onsem Lewe“ (Tweeback Verlag, Bonn). Seine Werke sind in den Büchern „Das kleine Reh. Gedichte und Lieder“ (Frankfurt/Main, Fischer 1992) und „Elvira und Enrique. Reiseerlebnisse in Versen“ (Weiden, Wendepunkt 2005) erschienen. Roman „Der Jukagire“ (Geest-Verlag 2008) widmet sich am Beispiel des Schicksals eines Russland-deutschen den politisch und aufgrund ihrer Herkunft verfolgten Menschen auf der Flucht. im Roman „Aufzug Süd-Nord“ (Geest-Verlag 2011) gelingt es dem Autor die äußerst spannende Handlung mit faszinierenden Naturbeschreibungen der kasachi-schen Landschaft zu verbinden und den Leser in die Welt von uralten Kulturen zu entführen.

Andreas Peters

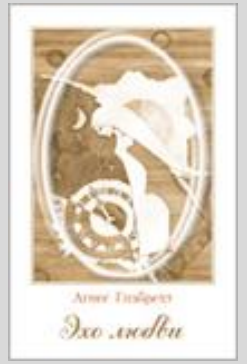


Lyriker, Erzähler, Kinderbuchautor und Liedermacher ist Mitglied der Salzburger Autorengruppe (SAG) und des Literaturkreises der Deutschen aus Russland e.V. In seinen Büchern und Veröffentlichungen in verschiedensten Publikationen und Anthologien greift er Themen der eigenen Vergangenheit bzw. der Vergangenheit der russland-deutschen Volksgruppe, aber auch Themen der Historie und der Gegenwart der neuen Heimat Deutschland auf.

Er hat zahlreiche Buchveröffentlichungen „Einmischung in innere Ange-legenheiten. Erzählungen(2001), „Einspruch, Euer Ehren! Gedichte“ (2001), „Dichten und Trachten. Gedichte“ (2002), „Kinder, Narren und die Wahrheit. Kindergeschichten“ (2005), „Atemwege und Speiseröhren. Gedichte“ (2005), „Menschenkinder! Erzählungen und Gedichte“ (2006), „Der Frost stellt Bilder aus. Gedichte“ (2008), „Halleluja Hallelunein. Lieder, Segnungen, Gebete in der Bibel“ (2010), „Legion. Literarische Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus, 1940-1947“ (2012), „Die Brennnesselschlafwandlerin. Lyrik im Bild“ (2012), „Zersetzungen. Geschichten“ (2013), „Verteidigung der Gedichte. Lyrik“ (2014). Für sein literarisches Schaffen wurde Peters mehrfach ausgezeichnet: Aufnahme in die „best german underground lyriks“ 2004; „Preis des Lebens“ 2005 (internationaler deutschsprachiger Literaturpreis); Preisträger der „best german underground lyriks“ 2005; Nominierung für den „Wiener Werkstattpreis“ 2012 (Publikumspreis); Sieger bei „reader´s round table“ im Literaturhaus Salzburg 2009/2011/2014; Aufnahmen beim Bayerischen Rundfunk, „Radio Europa“ (WDR Berlin); Lyrikpreis „Hochstadter Stier 2015“.

Agnes Gossen-Giesbrecht

Lyrikerin, Essayistin und Übersetzerin, lebt seit 1989 in Deutschland und arbeitet als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek in Bonn.



Von 1995 bis 2007 ist Gossen-Giesbrecht Vorsitzende des Literaturkreises der Deutschen aus Russland e.V., seit 1996 war sie Mitglied der Redaktion des russlanddeutschen Almanachs „Wir selbst“, herausgegeben vom Arbeitskreis der deutschen Autoren aus Russland bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und 15 Jahre Mitglied der deutschen und russischen Redaktionsteams des Literaturkreises. Sie ist Mitglied des deutschen Schriftstellerverbandes. Für ihre langjährigen Bemühungen bei der Integration der russlanddeutschen Autoren wurde sie 2008 vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens Deutschlands ausgezeichnet. 2010 erhielt sie für ihr umfangreiches Engagement im Bereich der Kultur und Literatur der Russlanddeutschen den Ehrenpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg.
„Zwischen Gestern und Heute“ Erzählungen, BMV Verlag Robert Burau, Lage, 2000; „Die Feder tanzt...“ Gedichte, BMV Verlag Robert Burau, Lage, 2000; „Zwischen Liebe und Wort“, Geest-Verlag, Vechta-Langförden, 2004; „Echo der Liebe“ russ. Gedichte, BMV Verlag Robert Burau, Lage, 2008 „Zeittropfen“ Gedichte, BMV Verlag Robert Burau, Lage, 2010; „Zwei Schwingen. Gedichte und Nachdichtungen“, BMV Verlag Robert Burau, 2013.Außerdem Veröffentlichungen in zahlreichen Anthologien in Deutschland und Russland, zahlreiche Übersetzungen ins Deutsche und Russische, Veröffentlichungen in den deutschsprachigen und russischsprachigen Periodika, mehrere Publikationen in russischer Sprache (auch in Buchform).
Kontakt: agnes.gossen@gmx.de; 0171 – 17 22 756.

Maria Schefner

Schreibt Lyrik und Prosa in russischer und deutscher Sprachen, übersetzt aus dem Russischen ins Deutsche. Leitet das Projekt „Lesungen der russlanddeutschen Autoren in Bayern“, gefördert vom Bayerischen Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Publikationen in Deutsch:
Veröffentlichung im Sammelband „Das Wort und die Seele“, Prosa und poeti-sche Werke der russlanddeutschen Autoren (Verlag „Unsere Welt“, Mün-chen, 2009); Veröffentlichung im Sammelband „Domi-nanta“, Almanach für Literatur und Kunst, Neues Münchner Kulturforum „Dialog“, Nachdichtungen, (Verlag Otto Sagner, München, 2012); Veröffentlichung in „Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland, Almanach 2013“, Gedichte (Geest-Verlag, 2014); Исай Шпицер, „На трех китах“ / Issai Spitzer, „Erde ist Scheibe“, zweispra-chiger Sammelband, Gedichte und Aphorismen, Nachdichtung (VS-Druck plus Versande.K., München, 2015).

Publikationen in Russisch:
„Високосный год“, стихи, издательство „Алетейя“, Санкт-Петербург, 2005; „Заколкойостью“, стихи, издательство „Unsere Welt“, München, 2010; Ежегодная антология „Русские поэты в Германии“, стихи: „Ступени“, 2005; „Сердце в ладонях“, 2007; „Четвертое измерение“, 2008; „Тени Европы“, 2009; „Куда летит кленовый лист“, 2010; „Голое небо“, 2012; „Прощание с Вавилоном“, 2014; издательство „Алетейя“, Санкт-Петербург; Публикация в альманахе Литератур-ного общества немцев из России „Литературные страницы“, Альманах 2007, стихи; Публикация в альманахе „Наше время“, Берлинер Литературбунд, изд. „Edita Gelsen“, стихи, 2010; Публикация в Международном Литературно-художественном журнале „Перекресток“/InternationalLiteraryMag-azine „Kreschatik“ 1(59) 2013, стихи, изд. „Вест-Консалтинг“, Москва, 2013.

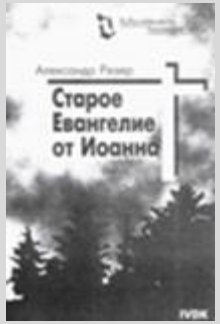
Lydia Rosin

Wurde 06.08.1948 im Gebiet Kemerowo – Sibirien, geboren.
Sie lebte seit 1956 in Kasachstan. Nach dem Studium arbeitete sie dort als Ingenieurin. Wohnt in Bonn.

Die Gedichten von Lydija Rosin wurden vorwiegend von Eva Renau ins Deutsche übersetzt. Mittlerweile hat sie auch einen ziemlich guten Roman Roman «Ocharaschung» im Sankt Petersburger Verlag «Aleteja» 2010 veröffentlicht, wo sie ihre Kindheit in Sibirien beschreibt und ihre letzten Tage vor der Ausreise nach Deutschland beschreibt, bzw. ihren Abschied von der alten Heimat und 2015 erschien im Burau-Verlag ihr neues Buch „vorüberGestern“ im Burau-Verlag, wo es um sehr viele Geheimnisse gehen soll.

Alexander Reiser

In zwei Sprachen sind auch die meisten Erzählungen von Alexander Reiser entstanden.



Als er nach Deutschland kam, hatte er seinen ersten in Russisch 1996 in Moskau im Gotika Verlag veröffentlichen Roman „Altes Johannes Evangelium“ mitgebracht und ebenda erschien der 2. Roman über das Leben der Aussiedler in Deutschen Naschiimi putanymi tropami obratno“. Seine lustige Integrationsgeschichten „Die Luftpumpe“ schon in Deutsch, wurde herausgegeben im Burau Verlag 2001 und ebenda erschien 2002 „Woswraschenije/Rückehr/ Odisseja“ in Russisch und seine eigene von ihm selbst ins Deutsche übersetzte humoristischen Geschichten „Rogbenjagd in Berlin“ wieder in Deutsch. Wie kompliziert das Sich-Einleben sein kann, schildert der Autor in seiner heiteren Skizze „Die Luftpumpe“. Ein frisch gebackener Neubürger versucht mit den unmöglichsten Kunststücken, die Räder seines Autos an die Luftpumpe heranzufahren. Auch andere komische Situationen entstehen durch die Unkenntnis des neuen Umfelds.

Junge Autoren

Max Schatz

Wurde 1981 in Tscheljabinsk/Russland, geboren und kam im Alter von elf Jahren nach Deutschland, seit 1993 lebt er in Bayern. Bereits mit 15 startete er seine ersten Schreibversuche und veröffentlichte mit 19 Jahren seinen ersten Roman „Grundlos“ (2001), wo er anhand fiktiver Ereignisse seine Kindheit im Südural und in Kasachstan thematisierte. Nach der Fachhochschulreife studierte er 2003-2007 Elektro- und Informationstechnik in Nürnberg, ließ sich nach abgebrochenem Studium zum Facharbeiter Elektro/Metall umschulen und beschäftigte sich mit intensivem Schreiben. Schatz schreibt Romane und Gedichte in beiden Sprachen, inzwischen hat er vier Bücher herausgegeben.

In seinem Roman „Mein Ausbruch“ (2008, BoD Norderstedt) mit dem Untertitel „Aufzeichnungen eines nicht ganz normalen Jugendlichen“ verarbeitet er die eigenen schmerzlichen Erfahrungen von Ausgrenzung, Entwurzelung, Selbstfindung und Depression in der Zeit des Erwachsenenwerdens – es ist eine Geschichte über die Jugendjahre eines Zugewanderten in Deutschland, ein Aus-bruch aus dem „Schneckenhaus“ wie das Titelblatt mit einem kleinen weißen Fenster andeutet.
„Wann werden Menschen zu fliegenden Bäumen?“ fragt der Autor in seinem Gedichtband „Fliegende Bäume“ (2008, BoD Norderstedt) Auch im zweisprachigen (deutsch/-russisch) Gedichtband „Dritter Teil der Seele“ (2011, BoD Norderstedt) sucht der Autor, der zwischen zwei Kulturen aufgewachsen ist, nach einem Weg aus der inneren Zerrissenheit und sieht den in etwas Drittem. Es ist eine bunte emotionale Vielfalt an Themen: Alltag un Mystik, heitere Geschichten, düstere Welter, das Liebesdreieck – inhaltlich hängen die so unterschiedlichen Gedichte jedoch zusammen.

Lalita Bauer

"Притяжение" (2011)
ISBN 978-3-942855-59-4

Außerhalb des Literaturkreises sind zahlreiche andere Autoren aus verschiedenen Generationen literarisch aktiv. Fantasy Romane schreibt Elvira Zeißler aus Koblenz. Johann Trupp aus Lingen gewann mit seiner Geschichte „Parallelgestalten“ Ende 2007 den 15. open mike, den zweitwichtigsten Literaturpreis für den deutschsprachigen Nachwuchs, und den taz-Publikumsjury-Preis. Und das Manuskript von Alina Bronski wurde bei dem Kölner Lesefestival im März dieses Jahres als sensationell eingestuft und sie selbst als das größte Talent des Jahrzehnts bezeichnet.

Außerhalb des Literaturkreises sind zahlreiche andere Autoren aus verschiedenen Generationen literarisch aktiv. Fantasy Romane schreibt Elvira Zeißler aus Koblenz. Johann Trupp aus Lingen gewann mit seiner Geschichte „Parallelgestalten“ Ende 2007 den 15. open mike, den zweitwichtigsten Literaturpreis für den deutschsprachigen Nachwuchs, und den taz-Publikumsjury-Preis. Und das Manuskript von Alina Bronski wurde bei dem Kölner Lesefestival im März dieses Jahres als sensationell eingestuft und sie selbst als das größte Talent des Jahrzehnts bezeichnet.

Dimitrij Wall

Wurde 1986 in Kasachstan in der ehemaligen Sowjetunion geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss besuchte er zunächst die höhere Handelsschule, um dann an der Fachoberschule für Wirtschaft sein Fachabitur nachzuholen.

Nach dem Abbruch des Studiums der Wirtschaftspädagogik zog es ihn nach Berlin, wo er heute Journalismus &Unternehmenskommunikation an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft studiert. Während seines Studiums arbeitet Dimitrij Wall journalistisch und ist freier Autor beim Vice Magazin.

Julia-Maria Warkentin

Wurde am 12.11.1980 in Tschimkent (Kasachstan) geboren. Sie kam 1995 mit ihrer Familie nach Deutschland. 2001 machte sie auf dem Söderblom-Gymnasium in Es pelkamp ihr Abitur und studierte von 2002 bis 2007 Literaturwissenschaft und Slawistik in Potsdam. Zusätzlich studierte sie von 2004 bis 2008 Kreatives Schreiben an der Hamburger Akademie für Fernstudien.

Von 2007 bis 2008 arbeitete sie als Verlagsangestellte beim Verlag Marie Leidorf in Rahden/Westfalen. Sie lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in Rahden. Sie veröffentlichte überwiegend in Zeitschriften wie „Schrieb“, „Volk auf dem Weg“ sowie in Anthologien wie „Angekommen …?“ ausgewählte Erzählungen und Kurzgeschichten, ebenso beim Literaturwettbewerb zur 8. Bonner Buchmesse Migration, Free Pen Verlag 2011, und in mehreren Ausgaben der Literaturblätter der deutschen Autoren aus Russland. 2008 ist ihr Buch „Nelly Däs – Das Leben und Werk der russlanddeutschen Schriftstellerin“ im GRIN Verlag erschien.

Eleonora Hummel

Die Romane von Eleonora Hummel (geb. 1970, lebt in Dresden), „Die Fische von Berlin“ und „Die Venus im Fenster“, beschäftigen sich mit der Geschichte der Russlanddeutschen, darunter auch mit ihrer Vergangenheit in den Kriegsjahren und danach. Für ihr Debütroman „Die Fische von Berlin“ (2005) wurde sie 2006 mit dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis für herausragende literarische Leistungen deutschschreibender Autoren, deren kulturelle Herkunft nicht die deutsche ist, geehrt. In ihrem jüngsten Roman „In guten Händen, in einem schönen Land“ (Steidl-Verlag 2013) setzt sie sich mit Frauenschicksalen in sowjetischen Arbeitslagern auseinander. Es geht um Erlebnisse in der Sowjetunion bzw. Russland von 1954 (kurz nach Stalins Tod) bis 1993, die durch Rückblenden in die 1920er und 1930er Jahre ergänzt werden. Hummels Roman „Die Fische von Berlin“ erschien 2014 in kasachischer Sprache im Rahmen des Projektes des Goethe-Instituts „Schriftzüge. Übersetzer in Bewegung" - dadurch werden Übersetzungen deutscher Literatur gefördert.

Elvira Zeißler

Wurde 1980 in Alma-Ata/Kasachstan geboren
und kam 1990 mit ihren Eltern nach Deutschland.

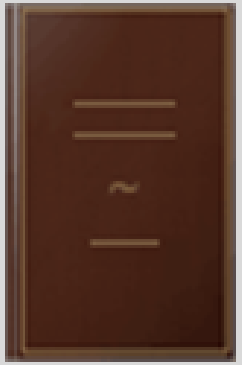
Nach dem Abitur studierte sie BWL an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Copenhagen Business School, arbeitete in Koblenz als Personal-referentin und ist derzeit bei einem mittelständischen Unternehmen in der Nähe von Köln beschäftigt, wo sie mit ihrer Familie in Bergisch-Gladbach wohnt. Seit ihrer Kindheit schreibt Elvira Zeißler Gedichte, Kurz- und Weihnachtsgeschichten, mittlerweile auch Romane. Ihrem ersten Roman „Dunkles Feuer“ (2007) folgte ein Jahr darauf das zweite Buch, der Fantasy-Roman „Feenkind“ („Der See des Abschieds“ und „Im Reich der Feen“). „Ein unglaublich kreatives, spannendes und fesselndes Fantasy-Debüt einer jungen deutschen Autorin. Weiterhin sind von Elvira Zeißler bisher unter anderem der Roman „Seelenband" (Liebe/Mystery), der Fantasy-Roman „Die Saga der Drachenrüstung“, die Trilogie „Stern der Macht“ („Herzens-glut“, „Salomons Fluch“, „Erwachen“) sowie Gedichte und eine Reihe von zauberhaften Kurz- und Kindergeschichten erschienen, von denen einige in Anthologien aufgenommen wurden. Immer wieder tritt sie mit Lesungen auf.

Lena Klassen

(geb. 1971)

Lena Klassen begann schon früh Geschichten zu erzählen, sie schrieb ihre Fantasien auf, anfangs noch illustriert mit Filzstift. Sie studierte Literaturwissenschaft, Anglistik und Philosophie. Seitdem hat sie zahlreiche Kinderbücher, Jugendbücher und Romane für Erwachsene veröffentlicht. Obwohl sie auch gerne neue Genres ausprobiert, liest und schreibt sie am liebsten Fantasy und genießt die Vielfalt der unterschiedlichen Subgenres – Vampire und Drachen, Kriegerinnen und harmlose Leute, die plötzlich aus ihrem gewohnten Alltag gerissen werden. Das ist der Moment, der alles verändert: wenn sich quasi ein Spalt in der Wirklichkeit auftut und man erkennt, dass alles ganz anders ist, als man immer dachte … Wenn sie von ihren abenteuerlichen Reisen in fremde Welten zurückkehrt, lebt Lena Klassen mit ihrer Familie in Westfalen, belagert von zärtlichen Katzen mit ein paar kleinen Macken. (geschrieben für den Drachenmond Verlag, “wild”)
Kinderbücher: Benjamin und der Zauberer – Der Mondvogel im Kirschbaum Pseudonym Maja Winter: Reihe Drachenjäerin.

Märchen



Alexander Weiz

ein erfolgreicher Märchenschreiber aus Novoskatovka in Sibirien. Er schreibt fast nur in Russisch (hat einige Gedichte in Deutsch veröffentlicht, z.B. im Buch über Nowoskatovka) und Preise an drei Märchenwettbewerben in Russland gewonnen.

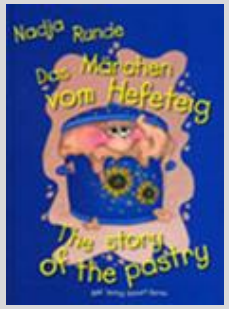
Sein"Planet der Schmetterlinge" hat es geschafft auf die Schortlist des DrachenStern-Fantastik-Preises 2015 in der Kategorie "Fantasy" und somit auch in die gerade erschienene Anthologie "Schattenfeuer" mit 18 bestens Geschichten, hrsg. von Petra Mattfeldt und B.P. Bierschenck im - DrachenStern Verlag, 2016, 223 S., ISBN 978-3-95669-061-7.

Märchen von Bella Jordan

Reinhold Leis

Schon in den 1960-er Jahren begann Leis Gedichte und Kurzprosa zu veröffentlichen. In den darauffolgenden Jahrzehnten erschienen sechs Einzelausgaben mit Gedichten, Erzählungen, Nachdichtungen und Kindermärchen von Leis. Hervorzuheben sind insbesondere seine spannend verfassten und gut illustrierten Kinderbücher: Humorvoll und in einfachen Reimen gehalten, sind seine Verse für Kinder zugeschnitten. Zuletzt hat er 1994 Das Tieralphabet von A bis Z im Selbstverlag herausgegeben.

Nadeshda Runde



10 Kinderbücher hat Nadja Runde im Burau Verlag in Russisch mit deutschen und englischen Übersetzungen veröffentlicht. Sie ist nicht nur Lyrikerin, sondern auch Herausgeberin von Anthologien für Kinder "Letutschie Sloniki", wo mehrere weitere Autoren mit Kindergedichten vertreten sind. In diesem Jahr erscheinen in Bayern 3 Bände von Nadja Rundes Publizistik mit ihren zahlreichen Interviews mit russlanddeutschen Autoren und Maler und Rezensionen zu ihren Büchern.

Mehrere Lyrik- und Kinderbücher hat Bella Jordan veröffentlicht. Wladimir Schulz, Anna Schaff u.a. haben auch oft in unseren "Literaturblätter" eigene und Kataharina Kucharenko übersetzte Kindergedichte und Lieder publiziert. Kindererzählungen in Almanachen: Lydia Schulz, K. Kucharenko, Reinhold. Schulz, Wladimir Einser, Valdemar Luft, Julia-Maria Warkentin.

Wichitge Links:
Artur Böpple: http://www.literaturkreis-autoren-aus-russland.de/
www.artur-rosenstern.de, www.planet-germania.de
https://www.facebook.com/artur.rosenstern, @arosenstern (Twitter)

http://marjorie-wiki.de/wiki/Robert_Mohr_(Publizist)
http://warmstrand.de/leseproben/Robert_Mohr_Seelenvergnuegt_Leseprobe.pdf
Александр Шпак sakut@mail.ru или sr.achtuba@gmail.com
(он живёт в Волгоградской области в посёлке Средняя Ахтуба)
http://www.wolgadeutsche.net/ - Geschichte der Wolgadeutschen
http://www.wolgadeutsche.net/rd.php - Творчество российских немцев

Verleger: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland; BMV Verlag Robert Burau E-Mail: into@bmv-burau.de Ükenpohl 31, 32791 Lage, Tel.: 05202 -2770, Fax: 05202 -2771; Waldemar Weber Verlag Tel.: 0821 – 4190431, E-Mail: waldemar.tatjana@t-online.de; Geest-Verlag/Leiter Alfred Büngen: geest-verlag@t-online.de; Anthea Verlag, Hubertusstraße 14, 10365 Berlin, Tel.: 030 9939316; Edita-Gelsen / A. Barsukov: logobo@gmx.de; Verlag „Deutsche aus Russland“ / Heinrich Dick „Tweeback“ Verlag/Hrsg. Heinrich Siemens: heinrich.siemens@gmx.net; Verlag „Unsere Welt“, München; Verlag „Rodmik“/Quelle, Wiesbaden; Aleteja Verlag, St.-Petersburg/ Алетея“, Санкт-Петербург; Verlag Thomas Beckmann; Verlag Raduga, Moskau; InternationalLiteraryMag-azine „Kreschatik“; Verlag West-Konsalting, Moskau/ „Вест-Консалтинг“, Москва.

Anthologien: Ежегодная антология „Русские поэты в Германии“; Almanach „Наше время“, Berliner Literaturbund; Литературно-художеств. журнал „Перекресток“.

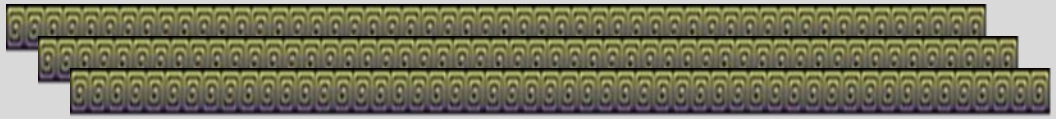
Rundfunk: WDR Alte und neue Heimat, Köln Funkhaus Europa, russische Redaktion, BerlinПрограмма „Interwelle“ на Radio F.R.E.I. Lokom, Bonn.

"Авторские страницы"

Schriftsteller Heinrich Rahn ,
Weitere Netzaktivitäten: Heinrich_Rahn Schreiber Netzwerk, Rahn, Heinrich Zeitgenossische Autoren Literaturport
Генрих Ран / Стихи.ру - национальный сервер ...
Aufzug Süd-Nord, Funkhaus Europa: H. Rahn Funkhaus Europa Audio: buch (05:26 min.)
http://www.wolgadeutsche.net/rd/runde.htm - Надя Рунде; http://www.wolgadeutsche.net/rd/shanson.htm - Миллер Анжела;
http://www.wolgadeutsche.net/rd/steinmark.htm - Роза Штейнмарк; http://www.wolgadeutsche.net/rd/voigt.htm - Эрика Фогт;
http://www.wolgadeutsche.net/rd/leinonen.htm - Роберт Лейнонен

Publikationsmöglichkeiten für in Russisch schreibenden Autoren

Seit den 90-er Jahren ist nicht nur ein Netz von russischen Läden, Reisebüros und Restaurants entstanden, sondern auch Videotheken, Bibliotheken und eine Reihe von russischen Zeitungen und Almanachen herausgegeben, von denen einige bald wieder verschwanden. Darunter «Европа Центр», «Контакт», «Русский Берлин»... Seit 2001 wurde das Medienhaus «Вернер Медиа» aktiv, die von Nelli Kossko die Zeitung «Европа-Экспресс» übernahm, die «Еврейская газета» und die Hochglanzzeitschrift «Вся Европа». Vor kurzem das Medienhaus «Вернер Медиа» aber bankrott geworden. In Berlin wird jetzt von dem Medienhaus Rafael Koren Zecher die Monatszeitschrift «Еврейская панорама», die Nachfolgerin von «Еврейская газета». Überlebt haben auch Wochenzeitschriften «Русский Берлин — Русская Германия», die Infozeitschriften «Партнёр» und „Kontakt-Шанс», einmal monatlich erscheint die Zeitschrift «Земляки“. Борис Марковский ist der Herausgeber, von 4-mal im Jahr erscheinenden «Крещатик» /Petersburger Verlag «Алетейя» Makovskij wohnt in Deutschland, aber publiziert Russisch schreibenden Autoren aus verschiedenen Ländern, vorwiegend aber aus Russland. Einige Autoren russlanddeutsche Autoren waren auch in einer Ausgabe vertreten. Eine Einlage mit Gedichten und Prosa gab es auch in solchen russischen Zeitschriften wie „Dalnij Wostok“ und „Don“ in russischsprachigen Sammelbänden von Oleg Akuov (Gedichte), Anthologien „Rodnaja Retsch“, „Neuer Hafen“, in der neuen Zeitschrift «Берлин.Берега». Im „Ost-Express“ gab es zu Nelli Kossko‘s Zeit immer wieder Berichte über die Lesungen des Literaturkreises, Gedichte und Geschichten von den Mitgliedern unseres Literaturkreises zu lesen sowie auch in den leider eingegangenen Zeitungen Deutsch-russische Zeitung“ und „Dip. Kurier“ oder in seiner jetzigen E-Zeitschrift „Deutsche Allgemeine“. Lilia Makeewa (Geist) auf youTube anhören/ansehen unter Кшыся Barca.



Reinhold Leis trägt seine Gedichte vor

Nadeshda Runde (links) und **Agnes Gossen** (rechts) stellen ihre Bücher vor

Spontan entstehen neue Gedichte, die spontan vertont und gesungen werden.

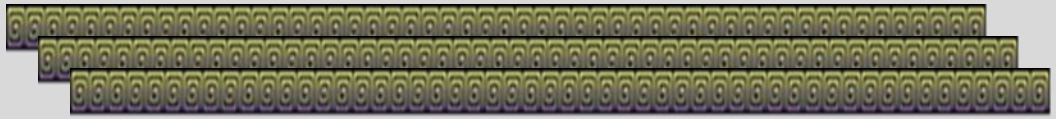
(von rechts)
Angelika Miller, Margarita Afanasiew, Nadeshda Runde.

Beim Zuhören der Vorträge.

(von links)
Wendelin Mangold, Heinrich Rahn, Eduard Sprink.

Beim Zuhören der Vorträge.

(von links)
Reinhold Leis, Artur Rosenstern (Böpple).



Öffentliches Meeting

**mit literarischen Beiträgen der russlanddeutschen Autoren,
gewidmet dem 75. Gedenktag an die Opfer der Deportation
in der Sowjetunion gem. Erlass vom 28.08.1941.**

28. August 2016, Schweinfurt.

Grußwort von Ewald Oster, Landesvorsitzender LMDR

Grußwort von Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL, Freie Wähler

Grußwort von Bürgermeisterin Stadt Schweinfurt Sorya Lippert

Wendelin Mangold trägt seine Gedichte vor.

Waldemar Weber trägt seine Gedichte vor.

Margarita Afanasiew
singt das Lied
zum Text
von H. Rahn

Frauenchor „HARMONIE“

Presseberichte

über die Tagung FEDER - KULI - TASTATUR 2
und über den 75. Gedenktag an die Opfer der Deportation
der Russlanddeutschen in der Sowjetunion.

Schweinfurter Zeitung „Mainpost“,
1. September 2016

Die Hetze der Rattenfänger

Parallelen zwischen dem Ende der Wolgarepublik und den Rechtspopulisten von heute

Von unserem Redaktionsmitglied
GERD LANDGRAF

SCHWEINFURT Jede Generation müsse sich des Verstandes bedienen und aus dem Wissen heraus Verantwortung tragen, weshalb das permanente Erinnern an die Geschichte und damit auch an begangenes Unrecht die Basis für eine bessere Zukunft sei, meinte am Sonntag beim Gedenktag der Deutschen aus Russland Festredner Hans Jürgen Fahn (Mdl) im Alten Friedhof.

Der 28. August 1941 markiert einen Einschnitt in der Geschichte der Deutschen aus Russland. Mit dem Erlass des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Übersiedlung der Deutschen, die in den Wolga-Rayons wohnen“ wurde die deutsche Bevölkerung des Verrats und der Kollaboration mit Nazideutschland beschuldigt.

Die Wolgarepublik wurde aufgelöst. Hunderttausende wurden nach Westsibirien und Mittelasien deportiert und gerieten in Arbeitslager, Gefängnisse und in die Arbeitsarmee. An die Ereignisse vor 75 Jahren erinnerte am Sonntag die Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland mit einer zentralen Veranstaltung für Bayern auf dem Alten Friedhof an der Schweinfurter Schultesstraße.

Unter den knapp 100 Besuchern begrüßte Landesvorsitzender Ewald Oster sieben Zeitzeugen, den Festredner Fahn (Generationenpolitischer Sprecher der Freien Wähler im Landtag und Sprecher für Flüchtlinge und Vertriebene seiner Fraktion), Schweinfurts Bürgermeisterin Sorya Lippert, Peter Krier (Vorsitzender des Kreisverbandes des Bundes der Vertriebenen) und Pfarrer Adolf Possmayer, der in der Diözese Aussiedler- und Vertriebenenseelsorger ist und den Gedenkgottesdienst (mit Kranzniederlegung) hielt.

Oster erinnerte an die Zeit vor dem 28. August 1941, als die Deutschen in der Sowjetunion als fleißige und untadelige Bürger gegolten hätten, die über ein eigenes Territorium verfügt hatten, in dem deutsche Sprache und Kultur selbstverständlich gewesen waren.

Mit dem 28. August habe eine Leidenszeit begonnen, denn die Deutschen seien unrechtmäßig des Verrats und der Kollaboration mit Nazideutschland beschuldigt worden.

Mit dem Begriff „Übersiedlung“ hätten die Machthaber die Deportation beschönigt. In kürzester Zeit hätten die Deutschen ihre Wohnorte verlassen müssen, Hab und Gut verloren, seien rechtlos geworden, in Viehwaggons und letztendlich in Sondersiedlungen gelandet, die sie bis 1955 nicht hätten verlassen dürfen.

Oster zur aktuellen Situation: „Bis heute warten die Deutschen aus Russland auf ihre vollständige rechtliche und moralische Rehabilitation. Zwar hat sich die Lage der Deutschen in Russland oder etwa in Kasachstan gebessert, doch sind deutsche Sprache und Kultur oft verloren gegangen. Für die 2,8 Millionen Deutschen aus der ehemaligen UdSSR und den heutigen GUS-Staaten, die heute in Deutschland leben, ist der 28. August ein Trauertag, an dem wir der Ereignisse und der Opfer gedenken.“

Der Landesvorsitzende Ewald Oster (Bild) sprach vor dem Denkmal der Vertriebenen. FOTOS: JOSEF LAMBER

Hans Jürgen Fahn bezeichnete die Deportation als rassistisch-politisches Verbrechen an der Menschlichkeit und als Skandal, vor dem die heutige Generation die Augen nicht verschließen dürfe, da eine verantwortungsvolle Politik für die Zukunft die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen dürfe. Fahn: „Die Wirren des Krieges und die Anmaßung weniger, über andere Menschen nach Belieben zu bestimmen, sind eine Mixtur, die die Welt unruhig, ungerecht und gewiss nicht lebenswert macht!“ Dies gelte auch heute und damit in einer Zeit, in der 65 Millionen Menschen aus ihrer Heimat durch Deportation, Hunger, Krieg, Terror und politische Willkür vertrieben seien; – aber auch in einer Zeit, in der das Sicherheitsgefühl durch Attentäter und den islamistischen Terror angeknackst sei, weil sich gewaltbereite Ideologien über die Menschenrechte stellen würden.

Musikalisch gestaltete der Frauenchor Harmonie die Feier.

Scharf ins Gericht ging der Festredner mit den „rechtspopulistischen Kräften“ im Inland und in den Nachbarstaaten. Durch diese seien mittlerweile Holocaust-Leugner und Neo-Nazi-Sympathisanten in Landesparlamente gewählt worden. Mit Rassismus und Intoleranz würden „Rattenfänger“ Vorurteile, Ängste und Hass schüren.

In ihrem Grußwort zeigte Bürgermeisterin Sorya Lippert Parallelen bei den Flüchtlingen aller Zeiten auf. Die Heimat zu verlassen, sei kein Spaziergang, so Lippert. Peter Krier forderte die Politik auf, Geschichte ungeschminkt zu dokumentieren und nicht aus irgendwelchen Rücksichten nachzujustieren. Musikalisch wurde die Feier durch den Frauenchor „Harmonie“ (Leitung Olga Baluyev) gestaltet.

"Volk auf dem Weg", Vereinszeitschrift der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V., 10/2016:

„Inne halten und sich die Irrwege der Geschichte vor Augen führen…“

28. August – Gedenktag des Landesverbandes Bayern in Schweinfurt

Der 28. August 1941 ist ein Datum, das bis heute einen Einschnitt in der Geschichte der Deutschen aus Russland markiert. Die Zukunftsperspektiven waren so vielen Menschen mit einem Federstrich im Kreml genommen. Ihr Schicksal sollten häufig Arbeitslager und Gefängnis im kalten und kargen Sibirien und in Zentralasien werden. Viele haben dieses Verbrechen nicht überlebt oder starben an seinen Folgen. Alle wurden diskriminiert, verfolgt und entrechtet“, betonte der Festredner Dr. Hans Jürgen Fahn (MdL, generationenpolitischer Sprecher der Freien Wähler im Landtag, Sprecher für Flüchtlinge und Vertriebene) beim Gedenktag der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Schweinfurt.

Rote Rosen für die Zeitzeugen beim Gedenktag der Landesgruppe Bayern in Schweinfurt.

Für den 28. August hatte der Landesverband Bayern der Landsmannschaft Zeitzeugen, Deutsche aus Russland und Einheimische zur Landesgedenkveranstaltung aus Anlass des 75. Jahrestages der Deportation der Deutschen in der Sowjetunion auf dem Alten Friedhof in Schweinfurt eingeladen.

Ewald Oster, Vorsitzender der Landesgruppe Bayern und der Ortsgruppe Schweinfurt, konnte 100 Teilnehmer begrüßen, darunter russlanddeutsche Autoren aus verschiedenen Bundesländern, die vom 26. bis 28. August ihre Fachtagung „Feder – Kuli – Tastatur“ in Schweinfurt abhielten. Die Gedenkfeier mit Kranzniederlegung und literarischen Beiträgen der Autoren wurde vom Landesvorstand und der Ortsgruppe Schweinfurt organisiert. Als Zeichen des Dankes erhielten die anwesenden Zeitzeugen eine rote Rose. Durch das Programm führten Angelina Fabritz und Frederik Kisner.

Das Projekt wurde durch das Bayerische Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

„Bis heute warten die Russlanddeutschen auf ihre vollständige rechtliche und moralische Rehabilitation.“

„Geschichte wiederholt sich leider allzu oft. Umso wichtiger ist es, an Tagen wie dem heutigen inne zu halten und sich die Irrwege der Geschichte vor Augen zu führen... Nur wenn wir geschehenes Unrecht in unserem Gedächtnis durch regelmäßige Erinnerung verankern, können wir unser Zusammenleben besser gestalten, als es Generationen vor uns taten“, schlug Hans Jürgen Fahn einen Bogen in die Gegenwart, und er machte die Versammelten darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, „diese Ereignisse der Vergangenheit in die Zukunft zu transportieren“ und die Jugend damit anzusprechen.

„Denn wir wissen, welche unmenschlichen Auswirkungen Entwicklungen und Entscheidungen haben können. Genau deshalb müssen wir uns immer wieder bewusst machen, welche Fehler die Menschheit in der Vergangenheit gemacht hat, um sie nicht zu wiederholen“, so Fahn.

Ewald Oster (Bild) erinnerte an die Zeit vor dem 28. August 1941 und beschrieb dann die heutige Lage der Volksgruppe: „Bis heute warten die Russlanddeutschen auf ihre vollständige rechtliche und moralische Rehabilitation. Zwar hat sich die Lage der Deutschen in Russland oder etwa Kasachstan gebessert, doch sind die deutsche Sprache und Kultur oft verloren gegangen. Für die 2,8 Millionen Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion, die heute in Deutschland leben, ist der 28. August ein Trauertag, an dem sie der Ereignisse und der Opfer gedenken.“

Bürgermeisterin Sorya Lippert zeigte in ihrem Grußwort Parallelen bei Flucht und Vertreibung zu allen Zeiten auf. Die Heimat zu verlassen sei kein Spaziergang, betonte sie mit Blick auf die tragische und folgenschwere Geschichte der Russlanddeutschen und der Flüchtlinge, die heute vor Krieg und Hunger fliehen.

Peter Krier, Vorsitzender des BdV-Kreisverbandes Schweinfurt, forderte die Politik auf, die Geschichte der Vertriebenen ungeschminkt zu dokumentieren. Nur so könne man dem geschehenen Unrecht Lehren für die heutige Zeit abgewinnen.

Den anschließenden Gottesdienst mit Kranzniederlegung zelebrierte Pfarrer Adolf Possmayer, katholischer Aussiedler- und Vertriebenenseelsorger in der Diözese, unterstützt von Albina Baumann vom Vorstand der Landesgruppe Bayern der Landsmannschaft.

Musikalisch wurde die Gedenkveranstaltung vom Schweinfurter Frauenchor „Harmonie“ (musikalische Begleitung Viktor Stricker) umrahmt. Die Sängerin Margarita Afanasjew berührte mit dem selbst vertonten Gedicht „Himmelsring – Lied der Vertriebenen“ von Heinrich Rahn. Die Moderatoren Angelina Fabritz und Frederik Kisner rezitierten ein Gedicht und die Kurzgeschichte „Gesprengte Kindheit“ von Maria Schefner. Auch die russlanddeutschen Dichter Wendelin Mangold und Waldemar Weber trugen ihre Gedichte vor, die durch einprägsame Wortbilder unter die Haut gingen.

VadW

"Volk auf dem Weg", Vereinszeitschrift der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V., 10/2016:

... wenn sich die Träume in Frösten auflösen

Teilnehmer der vom 26. bis 28. August in Schweinfurt stattfindenden Fachtagung „Feder – Kuli – Tastatur" beteiligten sich mit ihren Werken am Gedenktag der Landesgruppe Bayern am 28. August ebenfalls in Schweinfurt stattfand. Nachstehend einige Beispiele:

Margarita Afanasjew bei der Gedenkfeier in Schweinfurt.

Himmelsring - Lied der Vertriebenen

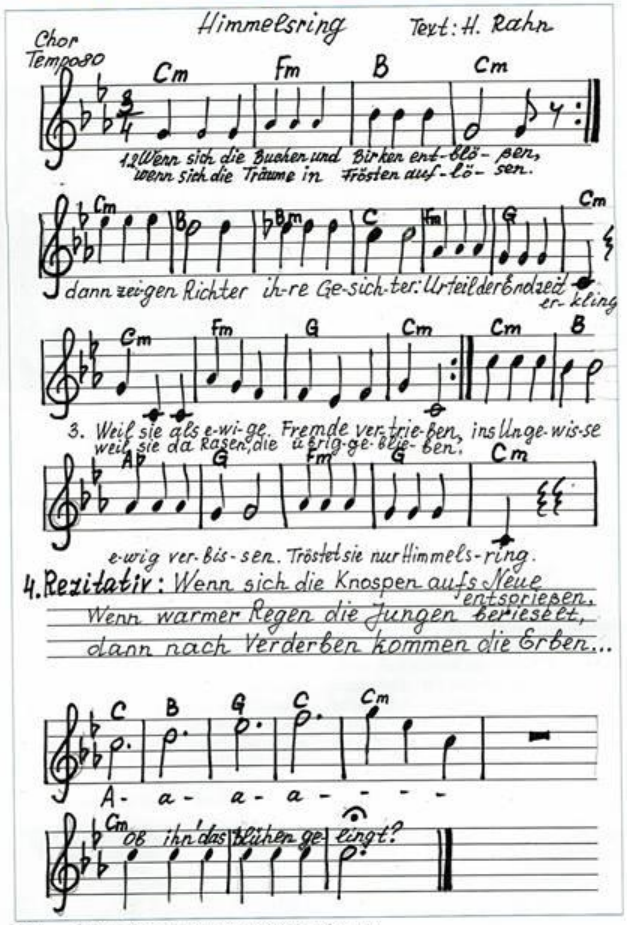
Text: Heinrich Rahn
Musik: Margarita Afanasjew (vorgetragen von Margarita Afanasjew)

Wenn sich die Buchen
und Birken entblößen,
wenn sich die Träume in Frösten auflösen,
dann zeigen Richter ihre Gesichter:
Urteil der Endzeit erklingt.

Weh', wenn die Fäden zu Ahnen abreißen.
Weh', wenn die Züge zur Heimat entgleisen.
Stehen die Kleinen weiter alleine...
Schuld haben sie sowieso.

Weil sie als ewige Fremde vertrieben,
weil sie da rasen, die übrig geblieben,
ins Ungewisse, ewig verbissen.
Tröstet sie nur Himmelsring.

Wenn sich die Knospen
aufs Neue entsprießen.
Wenn warmer Regen
die Jungen berieselt,
dann nach Verderben kommen die Erben...
Ob ihn' das Blühen gelingt?



Noten und Text, aufgeschrieben von Margarita Afanasjew.

Waldemar Weber

Die Sühne ist ausgeblieben.
Die kommenden Generationen
werden davon nicht erfahren.
Tauben, Möwen, Schwalben
krepieren zu Tausenden.
Das Laub deckt sie zu,
der Schnee begräbt sie...
Das Frühlingswasser
kennt keine Reue.

Karten von Orten
die es nicht mehr gibt
oder die anders heißen
wo die Erinnerung
nichts wert ist
und die Sprachen
fremd oder tot
Jeder Ort
ein geheimnisvolles Zeichen
mit jeder Stunde
geheimnisvoller
1995 Vergangenheit codiert
Für wen?

1991

Veröffentlichungen in Online-Medien
über die Autorentagung FEDER – KULI – TASTATUR 2:

http://www.rd-allgemeine.de/kultur-unterhaltung-und-sport/
http://rubezh.eu/Zeitung/2016/10/33.htm
https://www.proza.ru/2016/08/30/1387

Präsentation ausgeführt von: Edmund MATER, Maria SCHEFNER

Foto- Textbearbeitung: Edmund MATER

Referate: Wendelin MANGOLD, Nina PAULSEN, Agnes GOSSEN

Bilder: Arnold SCHEFNER, Nina PAULSEN

© Alle Rechte vorbehalten